



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

416 (7.9.1907) 2.Abenndblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135785)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahme u. Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 416.

Samstag, 7. September 1907.

(2. Abendblatt.)

Die „große Woche“ auf der Mannheimer Jubiläums-Ausstellung.

Von Oberbaurat Dr. h. c. h. Schwegler.

IV.

Als ganz hervorragend sind auch die mit erstem Preis bedachten blühenden Clematisen zu nennen. Alles in allem haben wir es hier mit einer Gesamtleistung ersten Ranges zu tun.

Auch Math. Kocher-Mannheim brachte eine gute Leistung und erhielt die tollsten Palmen und grünlätzigen Apfelsinen je einen 1. Preis, die Salvia die bronzene Medaille.

Spidifra (Plectogonales) sind ebenfalls der Liebling vieler Pflanzenfreunde, da die Kultur nicht sehr schwierig und viele Pflanzen im allgemeinen auch nicht so anspruchsvoll in Bezug auf den Standort ist. Nur an Wasser darf es nie (auch im Winter) nicht fehlen.

Georg Karcher-Mannheim zeigte die bis sehr dankbar blühend und reich wachsende bekannte schöne Begonia „Deutsche Feste“, wozu derselbe eine große Gruppe brachte. Aus Stuttgart (vom März) gezogen, haben dieselben sich äußerst gut entwickelt. Der 1. Preis war für diese Leistung eine wohlverdiente Auszeichnung.

An einigen Gruppen bemerkte man nur Kaskadennummern, so bei einer Geraniaceen hier unangebracht erscheint.

Die zweite Abteilung nimmt die Heidelberger Gärtner auf, welche nicht minder leistungsfähig zu sein scheinen. So ist Karl Busch-Heidelberg-N. mit einer großen Anzahl prächtiger Apocynus-Prangerei vertreten, welche ihm den 1. Preis einbrachten; ferner wurde eine Neuheit dieser Pflanzengattung mit der silbernen Medaille bedacht. Auch die Gärtnerin Bernhard Busch-Heidelberg a. N. brachte schöne Apocynus, ferner Adiantum und Annelidogonien in bester Kultur, welche einen 2. Preis erhielten. Wir bemerken auch die dankbare Begonia Credneri hier als einzige Vertreterin, die, abgesehen in tabellarischer Hinsicht, vor dem Preisrichter keine Gnade gefunden. Es ist allerdings für diese, früher und in manchen Gegenden weit mehr bekannte und schöne Begonia noch nicht die eigentliche Zeit gekommen. Ständen diese prächtigen Pflanzen — die übrigens schon in ihrer Blütezeit einen hohen Zierwert besitzen — gegenwärtig in hoher Blüte, so hätte man dieselben m. G. prämiieren müssen. Dies wäre schon geboten, um der Pflanze wieder mehr Liebhaber zuzuführen.

Die Firmen Karl Busch-Heidelberg, Präparat-Werke und Scherer-Heidelberg hatten es übernommen, die großen Vasegruppen zu beiden Seiten der Halle mit Palmen u. m. zu dekorieren und hatten ihre Aufgabe meistrechtlich gelöst. Diese Gesamtleistung wurde mit dem 1. Preis bedacht. Für Tuberosen erhielt Herr Präparat-Werke außerdem noch einen 2. Preis und für Trocaeren einen 3. Preis.

Die Gärtnerin Ludwig Dörflinger-Heidelberg-Reinheim, aus der und schon des öfteren, gelegentlich der verschiedenen Sonder- und Weltausstellungen, tabellarische Pflanzen- und Blumenmaterial zu Gesicht kam, hatte auch diesmal wieder ganz hervorragendes gebracht und dem die Mitte der Halle stehenden großen Beet in seinem vorderen und mittleren Teile zu besonderem Glanz verholfen. Wir sehen riesenblumige Knollenbegonien, gefüllt und einfach in allen feineren Farbensnuancen, die gleich den prächtigen Fuchsienbeständen und den „Festbegonien“ mit einem 1. Preis ausgezeichnet wurden. Eine Kolle-

ktion Fuchsienpflanzen trägt Herr Dörflinger-Heidelberg die silberne Medaille und seine Neuzüchtung „Gartenerziehung“ (eine prächtige, kräftig wachsende, blaugelbe Sorte) einen weiteren 1. Preis ein. Auch die hübsch gezogenen Nodelidogonien verdienen Beachtung.

Dritte Preise erhielten: Ludwig Per. h. Heidelberg-N. für Annelidogonien und Fuchsien-Heidelberg für Primula obconica und „Begonia tuberosa“, eine sehr brauchbare, niedrige Begonienart.

In der ersten Abteilung der Halle, jenseits des Palmenganges, sind die Pflanzenstadien der selbständigen Gärtner Wirttemberg untergebracht, welche zum Teil schon durch das Massenfest hervortreten.

Die Handelsgärtnerin Hausmann hat insgesamt allein eine Ausstellung in der Ausstellung arrangiert und es verdienen, schon durch die Masse des Bestandes auf ihre im allgemeinen vorzüglichen Leistungen aufmerksam zu machen. In der Hauptklasse sind es Palmen in allen gangbaren Sorten und Größen, sowie Anacardium, Trocaeren; ferner eine Kollektion Bromeliaceen u. m. Trocaera lineata in Gradlegematerialen erhalten einen 1. Preis, ein größeres Anacardium-Exemplar einen 1. und 2. Preis, eine Gruppe handblättriger Arolien Siboldi 1. Preis, für Palmen sieben der Firma mehrere 1. Preise zu eben falls für zwei Gruppen prächtiger Cereen und zwar C. „A. Crata“ und „P. Heidi“. Es sind dieses schon geförbte, großblättrige, ansehnlich unempfindliche Sorten. Auch Passiflora-Exemplare, eine Gruppe handblättriger Trocaeren, sowie vollbeladene Citrus sinensis erhielten 1. Preise. Hervorgehoben sei die sorgfältige Züchtung und geschmackvolle Aufstellung aller Pflanzen.

H. Fischer-Stuttgart war mit einem Pflanzenarrangement seiner schönsten Gladiolen in abwechselnden Blüten vertreten, welche fast die ganze Mitte der Abteilung einnahm. Es würde zu weit führen, die einzelnen herrlichen Exemplare namer und neuerer Rassen, hier alle aufzuzählen und zu beschreiben; ich habe diese zum größten Teil an Hand des neuesten dort aufgestellten Preisverzeichnisses geprüft, besprochen und kann wohl sagen, daß jede in ihrer Art schon ist und den Ansprüchen entspricht. Diese wertvolle und wirkungsvolle Ausstellung der massenhaften, blendend-schönen Gladiolen brachte dem als meistbesuchtesten Besucher wohlbekannten Herrn Fischer einen 1. Preis, den Ehrenpreis und eine silberne Medaille ein. Dazu kommen für eine Kollektion noch nicht im Handel befindlicher Rassen von Gladiolen und eine neue Montrose (Hildegard) je einen 1. Preis. Auch in der großen Gruppe abgemessener Gladiolen der Firma G. Ernst-Stuttgart haben wir außer verschiedenen wertvollen Sorten eine ganz neue bei der Gladiolen, auch als Gladiolen und eine sehr wertvolle Sorte „Marcello“. Die Gesamtleistung errang die silberne Medaille. Ferner wurde noch ein großes Beet schöner Arten mit der silbernen Medaille bedacht.

H. Fischer-Stuttgart war ebenfalls mit sehr gutem Material vertreten und muß besonders die prächtige Pilea-Gruppe erwähnt werden, die in eine Gebirgsfloraform (Pilea) und als Pilea (Pilea) in geschmackvoller Weise hineingezogen wurde. Derselben wurden mit der silbernen Medaille bedacht. Derselben wurde mit der silbernen Medaille bedacht. Derselben wurde mit der silbernen Medaille bedacht.

Eine Kollektion der schönen Begonia „Gloire de Vervain“ erhielt H. Paul-Ludwigsburg vor, die mit dem 1. Preis

bedacht wurde. Es ist sehr erfreulich, daß dieser herrlichen Begonia wieder mehr Interesse entgegengebracht wird; ist diese doch von bester Verwendbarkeit und somit als Handelspflanze äußerst wertvoll.

Die linke Hälfte dieser Abteilung nimmt zum größten Teil die mit Obie angelegten Wintergärten der Firma Schwinn-Hammert-Stuttgart auf, welche einen 2. Preis errang. Für vorzüglich kultivierte Apocynus Prangerei erhielt Aussteller einen 1. Preis.

H. Wetz-Stuttgart stellte einige Gruppen ganz netter Salvia-Exemplare „Rüch“ und Begonia tuberosa, sowie Apocynus diamant auf; Hermann-Stuttgart brachte Pilea lanceifolia, Plectogonales, sowie eine Anzahl schöner Adiantum, wofür die bronzene Medaille zuerkannt wurde.

Die Pflanzengruppe Reich von Stadel-Rottenburg, sowie dessen auf einen Pflanzentempel prächtige Klettergeranie von bestem Wachsen und waren ebenfalls „aus der Wettbewerb“ ausgezeichnet. Die Gloire de Vervain aus der Gärtnerei Reich-Heidelberg erhielten einen 2. Preis.

Wie schon eingangs angedeutet, sind sehr wertvolle Darstellungen in den reichhaltigen Gewächshäusern untergebracht, die es wohl verdient hätten, mehr bei der Gesamtheit in den Hallen oder im Kolonnadenbezirk zu werden. Der Mangel an Raum ließ dieses jedoch nicht zu, und sei daher auf diese Leistungen besonders hingewiesen, da diese „Sonderausstellungen“, wie man beobachten konnte, von vielen übergangen wurden. In dem großen Mittelbau der Gewächshäuser befindet sich der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Wintergarten der Firma G. Ernst, Hoflieferant, Stuttgart, eine wohl durchdachte und geschmackvoll angelegte Anlage, die wohl Beachtung verdient.

In einem großen Maßstabe sind vorzügliche Geranien der Firma Gebr. Neubronner-Reinheim a. D. untergebracht, welche die Goldene Medaille eintrugen. Diese im sogenannten „Niederweierthal“ gehaltenen Pelargonien wirken in erster Linie durch den Massenabdruck und infolge sorgfältiger Aufstellung nach Norden und in regelmäßiger Anordnung. Es sind jedoch die Idee, den Pflanzen nur einen Mittelteil zu belassen, in der Praxis demnach nicht, muß ich betonen, sein lassen. Die Wirkung ist wohl eine berechnete und erfolgreiche, aber die Blütezeit nicht von langer Dauer, da der Erfolg fehlt. Unsere Geranien, wenn in guter Kultur und in den auch hier gebotenen herrlichen Sorten, wirken als Gruppenpflanze ohnehin prächtig. Es dürfte sich hier bei den angeführten Sortimenten auch wohl nur um eine momentane Geschäftsberei handeln und belassen wir dieser den Pflanzen möglichst viele Blütenstiele, welche dem Gärtner und Gartenfreund weit mehr Freude bereiten als ein Silberpreis — „Hilf“.

Im allgemeinen ist aber dieses Conspicuarionfortiment genannter Firma eine Leistung, die einen würdigen Abschluß der großen Herbstausstellung bedeutet, die außerdem noch in den verbleibenden Anlagen und auf dem Friedrichsplatz gewissermaßen weitere Ausdehnung findet, woran die meisten erwähnten Firmen beteiligt sind und woran schon früher hingewiesen wurde.



Gesichtsausflüge

beruht auf überaus reinen

Essig-Essenz-Verfahren

Sei haben in allen Apotheken, Drogerien, u. s. w. zu haben.

2749/11

Ueber die Herbstmanöver der Flotte

von A. Wienholdt, Oberlt. z. S. a. D.

Die einzelnen Verbände unserer Hochseeflotte, die Linienflotte, Kreuzer und Torpedoboote haben sich noch einmal in diesem Jahre vereint, um unter Mitwirkung von Minenschiffen und den Küstenkräften der Nordsee, die Ideen und Pläne, an welchen seit Monaten die Flotte im Admiralsstab gearbeitet haben, in die Praxis zu überführen. Wohl mit Rücksicht auf die hochwichtige Vorbereitung des Kaiser-Wilhelm-Danals, welcher eine Feilung gänzlich oder nur sehr schwer zu verrichten sein wird, läßt man den ersten Abschnitt der Manöver sich im Welt und am Cap Elagen herum abspielen. Es gilt, für die deutsche Flotte möglichst rasch die offene See zu erreichen, aber so ohne Schwierigkeiten, daß das Boot nicht vor sich gehen. Eine Schmirzflotte soll das Boot nicht vor sich gehen. Eine Schmirzflotte soll das Boot nicht vor sich gehen. Eine Schmirzflotte soll das Boot nicht vor sich gehen.

durchzulaufen und dem hinter sich liegenden Gros einen unerwarteten Beschuß abgeben können. Am zweiten Tag: erst „hüben“ sich die beiden Vorkreuzer und geben dann ihre Heimlichkeitsfeuer auf. Die Aufgabe der deutschen Flotte ist es nun, wie oben gesagt, zu versuchen, während der nächsten Nacht unentdeckt die hohe See zu erreichen. Aufgabe der gegenüberliegenden Kreuzer, der Flotte auf den Fersen zu bleiben. Der ankommende Morgen läßt die Situation — und auf der einen Seite herrscht schon ein gewisses Mißbehagen!

Der Marich der einzelnen Verbände durch die Nordsee geht dann friedlicher vor sich, nachdem sie sich, nach erfolgter Kritik auf dem Hauptstab, wieder mit einander auseinandergelassen. „Evolutionsreisen“ steht auf dem Programm. Allerlei nützliche Sachen, wie Schwankungen, Wendungen, Rückwärts, Vorwärts werden eifrig geübt, man muß sich auf dem rauen Boden erst wieder etwas heimlich machen. Bei, wie liegen die Signalflootten in die Luft, manchmal 10, 12 Stück vordem und übereinander. Von weitem sieht das ganz hübsch aus, aber an Bord selbst in wenig Sinn für das Material eines solchen Anblicks und manch Donnerwetter bögel von der Kommandobrücke am der Signalbrücke nieder.

Ein anderes Bild. — Schiffs-Weber an der Seemanns-Küche — Große Kottenschau! Wie in den Vorjahren wird auch diesmal der Küster persönlich erscheinen und gleichzeitig die Überleitung der weiteren Manöver übernehmen. In drei oder vier Stunden werden die Flotten in die 16 Linienflotte, 12 Kreuzer, die Küstenkreuzer, Minenkreuzer und das Kreuzerschiff da. Eine Stunde früher aufstehen, haben und schauen die Flotten vor der angelegten Zeit, zu der der oberste Kriegsherr die Fronten abwandeln will, das sind die Schichten einer runden Parade, eine Extrarotation zu Mittag und Landurlaub die Vorkreuzer. Nur die 4 Torpedobootflotten, etwa 50 Boote, erreichen die hochgelegene Küste auf ihren gewöhnlichen Unterflößen dicht unter Land.

An der zweiten Manöverwoche wird auf verschiedenen örtlichen Gebieten gleichzeitig operiert. Einmal ist es die Tode-

mündung (die Einfahrt zu Wilhelmshaven), um deren Besitz Strand und Feind heilig treten. „Minenkreuzer“ und „Minenflotte“ sind Nacht für Nacht bei ihrer unermüdeten Arbeit. Trossen- und Vorkreuzer werden geprügelt, vier liegende Minen in die Luft, dort werden andere vom Feinde in die aufgefundene sogenannte „Tuchschiffelücke“ gelegt, um den im Hafen weilt machenden Kreuzer bei einem etwaigen Ausfall ein rasches Ende zu bereiten. Tagesweise ist man natürlich nicht unzufrieden; Torpedoboote machen sich bei eintretender Dunkelheit auf und veranlassen drachen auf und ab, um dem Gegner, nichtfalls mit Raub und Beute, einen Stich durch die Achtern zu machen. Es herrscht eine ähnliche Situation wie i. H. vor Port Arthur. — Inzwischen suchen sich auf hoher See die Vorkreuzer, von deren jeweiligen Aufenthalt auch die ungefähre Position der beiden Gros abhängig ist. Einzelkämpfe bei Tage, nächtliche Torpedobootangriffe wechseln mit einer vorübergehenden Verhinderung von Helgoland, dann ist wieder einmal Tag und Nacht Ruhe, wenn man sich zur notwendigen Kohlenetankung zurückzieht, hin und her schwenkt das Kriegsgeschehen zur See kann man nicht voraussagen, denn die wichtigsten Aktionen, Wind und See, Nebel und Dunkelheit über dem Meer, lassen sich nicht in die Karten legen. — Früher oder später, je nach Ermessen der Manöverleitung, kommt es dann zum Kampf zweier Flotten, dessen Ausgang von der Günstigkeit der Verhältnisse und der Tüchtigkeit der Führer abhängig ist.

Die dritte und letzte Woche ist der L'Espe angeordnet, die doch auch gerne mal ein wenig Schladenschläm und Lantendonner hört. Außerdem sind hier „Vandungsmanöver“ größeren Stiles geplant, die leicht der einzige Blickpunkt in der Marine, bei dem unsere Mannschaften mit Leib und Seele dabei sind.

Es war heute nur meine Absicht, in großen Zügen den ungefähren Verlauf der diesjährigen Manöver zu skizzieren, eine eingehendere Beschreibung einzelner interessanter Momente, wie Torpedobootangriffe, Seeschlacht, Kohlenübernahme oder Vandungsmanöver behalte ich mir für später vor.

Oberrealschule Mannheim mit Handelsmittelschule.

Die Annahme neuer einsetzender Schüler, soweit sie nicht schon erfolgt ist, findet

Donnerstag, den 12. September

von 9-12 und von 3-6 Uhr, im Direktionszimmer der Oberrealschule, Luttichstraße 25 eine Probe hoch, mittl. Schulzeugnisse, Gebirgs- und Sprachkenntnisse sind bei der Meldung vorzulegen.

Die Aufnahmeprüfungen werden **Freitag, den 13. September**, von 8 Uhr an abgehalten.

Mannheim, den 4. September 1907.

Großherzogliche Direktion:

Dr. Koltz.

31307

Gewerbeschule Mannheim

Abt.: Leizerschule.

Vom 30. September bis 26. Oktober d. J. wird wieder ein **Seizerskurs** abgehalten. Täglich 4 Stunden Unterricht und 3 Stunden praktische Übungen an Werkstätten unter Leitung eines Lehrers. Das Schulgeld beträgt 10 M.

Aufnahmebedingungen: Zurücklegung des 18. Lebensjahres, Volksschulbildung, mindestens eine einjährige praktische Tätigkeit an einem Dampfessel, Nachweis guter Führung. Wiederige Erfolge gut.

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen

Das Rektorat der Gewerbeschule.

Real-Schul-Institut Frankenthal (Pfalz)

6 Klassen Realschule mit Pensionat. Das neue Schuljahr am 18. Sept. Die Abgangsprüfung besteht aus dem Mittelschul- u. Ober- u. d. 7. Klassen-Correkturklausur. Diese Klausuren werden am 18. September, ebenfalls, stattfinden. Abgangs- u. Abgangsprüfung am 18. September, durch die Direktion.

Erziehungsanstalt von Dr. Piähn

Berechtigtes Privat-Realschule Waldkirch i. Br. 100 Pensionäre, 13 Lehrer. — Pension nebst Schulgeld von 1000 M. (Sexta) bis 1300 M. (Unterschuljahr). Sorgfältigste Überwachung auch bei den Schularbeiten.

Beginn des neuen Schuljahres: 23. September.

Real- und Handelslehranstalt Miltenberg am Main.

Die Abkulturfachgenüsse berechtigen zum einjährigen freiwilg. Dienst und zum Hebertrieb an d. R. Oberrealschule. Aufnahmebedingungen: h. d. Direktorat.

Tanz-Institut O. Hetzel, P 2, 4-5.

Geehrten Damen und Herren, bezw. deren Eltern zur gef. Kenntnis, dass mein zweiter Spätjahr-Kursus am 1. Oktober 1907 in der „Laney-Loge“, C 4, 12

beginnt und bitte um baldmöglichste Anmeldungen. Mit aller Hochachtung

Otto Hetzel, gepr. Tanzlehrer.

P 2, 4-5, eine Treppe.

Das geehrte Herrschaften zur gef. Nachricht, dass ich am 11. September meine

Privat-Tanz-Durje

beginnt. Wegen Raumverhältnisse erlaube ich, mich mit Ihren Anmeldungen bald zu treffen zu wollen.

Anna Arno, Gifenstraße 19 (H. Querstraße 19).

Extra-Stunden zu jeder Tageszeit.

L 10, 6 FRITZ VIEWEG L 10, 6

TAPEZIER- u. DEKORATIONSGESCHÄFT

POLSTERMÖBEL 73015

EMPFIEHLT SICH IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN ARBEITEN

CONCORDIA

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Unübertroffene finanzielle Sicherheit.

Grundkapital 30 Millionen Mark.

Billige Prämien.

Ausserst günstige Versicherungsbedingungen.

Dividenden schon nach 2 Jahren nach Plan A

seither mindestens 22%, der vollen Jahresprämie, nach Plan B 2 seither jährlich um 2%

2%, u. 3%, steigend je nach der Prämienzahlungsdauer.

Jede Nachschusszahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.

Weitere Auskunft erteilt kostenlos: Carl Otto, General-agent in Mannheim, K. R. 2.

Saison-Ausverkauf in Tapeten!

Ca. 50000 Rollen habe wegen Räumung

welt unter Einkaufspreisen zu vergeben.

Säume niemand, sich ohne Kaufzwang über die enorm billigen Preise und das vorzügliche Material zu orientieren.

Heidelberger Tapeten-Manufaktur

M. Schüreck

Leiter C. Götz, langjähriger Verkäufer der Firma A. Wihler.

Q 1, 12 — Telephone 2024

Naturheilanstalt Hohenwaldau- Stuttgart

Resitzer: Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. — Altbekanntes Sanatorium. Herrliche u. ruhige Lage. 400 m ü. d. M. Schöne Luftkurort u. Lustpark. Diätetische, Zerzett Traubenkuren. Hervorragende Erfolge.

P 3.4. Ecole française P 3.4.

Die beste Schule am Platze, um rasch und perfekt Französisch zu lernen, ist die „Ecole française“. Die Professoren dieser Schule sind gelehrte und geprüfte Franzosen.

Grammaire, Littérature, conversation, correspondance commerciale, traduction, cours de sténographie française.

Prima Referenzen von Professoren, Lehrern etc. 52347

Nota: Man bezahlt die Stunden nicht voraus, sondern nur am Ende jeden Monats. Für Fräulein und Damen jeden Mittwoch um 5 Uhr Conversation ou lecture. Für Damen und Herren um 9 Uhr abends. — 2 Mk. pro Monat.

PRIVAT-TANZ-INSTITUT Hermann Ochsen A 2, 3

Zu meinem Ende September beginnenden

Tanzkursen

nehme von heute an Anmeldungen täglich von 11-1 und 3-5 Uhr, Sonntags von 11-3 Uhr entgegen.

Hermann Ochsen, Institut, Tanzlehrer.

Mitgl. d. Genossensch. deutsch. Tanzlehrer.

73300

Mein Privatanzsalon befindet sich im Hause mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend, ausgestattet.

MEY'S Stoffwäsche

der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kaum zu unterscheiden. Jedes Waschstück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Meinger, N 7, 1, in gros & en detail; Jakob Fuld II, K 1, 5; August Drechsel Nachf., K 1, 6; H. Futterer, Schwetzingenstr. 101; H. Kuterism, O 5, 8; V. Fabliusch, A. Löwenhaupt

Söhne Nachf., in gros & en detail; Friedr. Hilschfel, Seidenhofstr. 10; W. Lampert, Papierhdlg. 1, 6, 12; A. Schenk, 2. Querstr. 16; Theod. Henzler, Jungbuschstr. 22; Heinrich Harsher, O 4, 5; Wilhelm Richter, Papierhdlg. O 1, 7; Friedr. Grether Jr., O 4, 10; Louis Marsteller, Kunstst. O V, 10; Franz Blumhöfer Nachf., Melano Greif, Q 2, 6; Elias Eisenmann, Gostardstr. 24; Fritz Schultz, Schwetzingenstr. 111.

Man lüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Zur Krankenpflege!

Stützliche Verbandstoffe, Gummiswaren, Bandagen, Sepsisorien, Nothluft-Apparate, Irrigatoren, Luft-

kissen, Eisbeutel, Verbandwaite, Binden, Gaze, Mull, haugt aus gut u. preiswert bei Hugo Zippel, praktischer Bandagist und Orthopäde, Mannheim, 24 3, 5.

Spezial-Werkstätte für Orthopädische Apparate — Telephone No. 2403.

Elektrischer Betrieb für Schleierei. — Damen- und Herren-Bedienung. Lieferant des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins.



Piccolo- u. Adler Klein-Auto

die besten und billigsten Gebrauchswagen, Zweizylindermotoren mit hervorragender Leistungsfähigkeit, unerreicht in Stabilität u. Zuverlässigkeit.

Ständiges Lager von 50-60 Motorwagen und Chassis. 73328

Generalvertreter Willy Holzinger, Automobile en gros, Speyer 9/Rh.

Wäscherei-Maschinen

Referenzen erster Hörels und Anstalten, Prospekte u. Kostenschätze gratis

Schmidt & Schmitts

KÖLN, R. H. M. 241111

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unter Garantie grösster Schonung.

Wäschereimaschinen mit dicker Feuerung und Weisswasser Reservoir ca. 40 Kilo Trockenwäsche fassend.

Einzel-Lieferungen u. Übernahme kompl. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hörels etc.

72179

Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure

MANNHEIM.

Central-Heizungs-Anlagen

best bewährter Systeme

Nieder- u. Hochdruckdampf-Warmwasser und Mitteldruck-Warmwasserheizungen

für Fabriken, Wohnhäuser, Villen, Gärten etc.

Prima Referenzen! Prima Referenzen!

Zuletzt von uns angeführte grössere Dampfheizungs-Anlagen

Kunsthalle-Neubau, Mannheim. 70049

Warmwasser-, Bade- u. Waschanlagen.

73049

Consumverein Mannheim

Uinge r. Versammlung mit beehr. Beisitzern.

Donnerstag, den 12. September 1907, abends 7/9 Uhr, findet im grossen Saale des Generalhospitals 2, 3, 5 unsere

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Finanzbericht.

2. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

3. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

4. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

5. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

6. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

7. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

8. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

9. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

10. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

11. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

12. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

13. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

14. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

15. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

16. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

17. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

18. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

19. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

20. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

21. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

22. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

23. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

24. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

25. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

26. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

27. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

28. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

29. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

30. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

31. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

32. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

33. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

34. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

35. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

36. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

37. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

38. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

39. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

40. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

41. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

42. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

43. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

44. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

45. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

46. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

47. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

48. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

49. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

50. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

51. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

52. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

53. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

54. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

55. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

56. Bericht über die Tätigkeit und den Fortschritt des Vereins.

Deutsch wie „Baron“, und zwar spezifisch-niederländisch, in der
2. Aufl. „Waren“, der vor dem ersten rangiert. In Deutsch-
land führen ihn nur zwei Familien: Deenstreich und Willers.
Es ließe sich noch manches über die „Wange“ und Titel-
verhältnisse des Adels sagen, doch ist das nicht der Zweck dieser
Wörter. Hier kann es nur darauf an, den meist holländisch
ausgesprochenen Unterschied zwischen „hohem“ und „niedrigem“
Titel hervorzuheben.

Vom Büchertisch.

Das Zeitalter, was jeder davon wissen soll? Werlang
der Verfassungsbucherei (G. 116) in München. Das Buch-
lein ist in gedruckter Sprache und in Leichter Sprache, jedem Seiten
sonstige der Weise einen Überblick über die Bestimmungen der
Erfolge des Bürgerlichen Gesetzbuches, geht dann auf Inhalt und
Form der Zeilen über und bringt in einem Anhang in aus-
reichender Zahl und Beispiele über eine Anzahl für alle in dem Bü-
cherlichen Gesetzgebung verfahrenen Fälle eine Anzahl für die
Ausführung des letzten Willens. Nach dem Wortwort befolgt der
Verfasser lediglich das Ziel, anzudeuten auf den Inhalt der ein-
zelnen und er hat es beabsichtigt gründlich zu vermeiden, juristische
Schwierigkeiten zu berühren. Was er aber mit dem Buchlein ge-
wollt hat, dürfte vollständig erreicht sein, und es kann deshalb das
Buchlein nicht nur dem Laien, sondern auch insbesondere den Ge-
meinschafflichen für die Abfassung, der von ihnen zu erledigenden
Zeilenwerke warm empfohlen werden.

Der Heldenheld. Roman von Maria Stena. Hermann
Söhner Verlag, Berlin W. 91 Preis M. 2.— Maria Stena,
die deutsch-berühmteste Novellistin, hat sich schon einen be-
trachtlichen Namen erworben und die Kritik hat sie mit Recht
als eine der besten Dichterinnen bezeichnet. Maria Stena zeigt
in ihrem neuesten Roman „Der Heldenheld“, daß sie eine Mei-
sterin der Sprache, eine moderne Romanistin ersten Ranges
ist und ferner eine Kennerin der menschlichen wie auch ihrer
Stimmungen. Wie kann sie die Stimmungen und Regungen
so vieler Art, wie verleiht sie das Aufsteigen der Liebe zu schil-
dern! — Ausnahm, dieses nach Werk der Stena ist eines der besten
Wörter, die und der Markt im letzten Jahre gedruckt hat.

Stimmblätter.

Perle für die das junge Leben nicht,
Verluste, und die Welt ergehen, n. 61!
Bodenstiel.
* * * * *
Frage nicht, was and're machen;
Wage auf deine eigenen Saken.
Brennst.

Rätsel-Ecke.

Legenart.

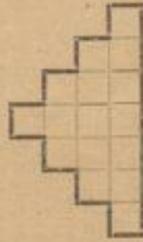
Es kommt dich an, nach manchen Dingen,
Doch halt es stets im Sinn.
Es sei nicht wider verzeihen'st, was,
Es sei der Schicksal's Sinn.
Streckst du ein Beinchen, ist's dann
Ein Flanz, allscham.
Den fährst man er noch'r Mann,
Den den ichen Vaterland.
Und noch ein Zeilen so es erfernt,
Ob, wie's dem Dingen min!
Es ist was mancher wack'r Mann
Den den ichen Lande trinkt.

Steigerungsbilge.

(Die Steigerungsbilge ist zu verstehen, von dem den
von dem Steigerungsbilge — die Steigerungsbilge des ersten besteht.)

1. Die Steigerungsbilge hat aus dem — und ist es auf den —
2. Die Steigerungsbilge hat aus dem — in der —
3. Die Steigerungsbilge hat aus dem — vorzutragen.
4. Die Steigerungsbilge hat aus dem —
5. Die Steigerungsbilge hat aus dem —

Pyram de.



In die Steigerungsbilge sind die Buchstaben besetzt eintragen,
so daß die rechte und linke Spitze von unten nach oben geht und die
drei gegenüberliegenden Seiten Wörter von folgender Besetzung ergeben: 1.
Wort in Steigerungsbilge; 2. Wortschreiber; 3. Wortschreiber; 4. Wortschreiber
gestalt; 5. kein Wort in Steigerungsbilge.

Steigerungsbilge.

$$(a-b) + (c-d) + (e-f) = x$$

- a Wortschreiber
- b Wortschreiber
- c Wortschreiber
- d Wortschreiber
- e Wortschreiber
- f Wortschreiber
- x Wortschreiber

Bücherblattverteilung.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

An Stelle der 3. Seite des Buchblattes einer Steigerungsbilge hat die Steigerungsbilge
haben AA, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, und die Steigerungsbilge
bei ihrer Umkehr in Wörter von folgender Besetzung ergeben:

- 1-4 viererlei Buche
- 5-6 zweierlei
- 7-8 viererlei Buche
- 9-11 viererlei
- 12-14 viererlei Buche

Bilderrätsel.



Steigerungsbilge des Steigerungsbilges in voriger Nummer:
Brennst; Korb, Glatz, Kaura, Glatz, Korb.

Für die Redaktion verantwortlich Carl Apffel, Mannheim.
Druck bei Dr. G. Goss'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Sonntagsbeilage

zum

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Mannheimer Journal

Nr. 36.

Mannheim, den 8. September.

1907.

Es herrscht.

Stilge von H. Roel (Wien).

Kochbuch verboten.

Die kleine Frau lag in ihrem Korbstuhl zurückgelehnt unter dem Schirm der Leinwand, der einen himmelblauen Schleier über ihr Gesicht warf und dessen zu blendende und nicht ganz natürliche Weiße und den etwas grellen, neuen Goldton des Saates übertrieb. Die flüchtigen Falten ihres eleganten Saates überlagerten sich — verhielten in dieser Stellung vollkommen, daß die Gestalt schon ein wenig zu weit war.

Kann dreißig Jahre hätte der Hochadler ihr in diesem Augenblick gegeben, und mehr würde sie auch nie zugefaßt haben. Verbot mußte sie. Wenn man eine halberwachsene Tochter hat! Obgleich sie, wie alle Frauen in ihrer Lage, ihr Dasein — das ist ja die Grenze der Jugend! — mit dem letzten Mann auf der Erde, für einen jungen Mann in den ersten jugendlichen Jahren war eine Frau wie sie niemals zu alt, zu weit.

Mit wehrendem überlegendem Lächeln blickte sie auf den jungen Menschen, der vorzeitigem Schicksal, mit sich selbst beschäftigt und innerlich erregt. Er wird doch nicht! Eine Erklärung in aller Form könnte sie nicht brauchen, denn dann mußte man ihn beimschicken. Sie zog es vor, sich immer aufzumachen zu lassen.

„Sie sind sehr geschäftig heute, lieber Robert,“ sprach sie endlich, das Saugen.
„Ach, wenn die Abend stift, die Schichten sind aus-
breiten. Glasfaser nicht der Springbrunnen lauter? Und
man hört schließlich die Rollen drüben.“

„Die wecken,“ versetzte die kleine Frau. „Sehen Sie! Um jeden Stock liegt ein Kranz abgefallener Blätter. Sie riedern so schön.“

„Wien, das ist ein anderer Duft.“
„Der auch. Im Schloß werden die Birnen abgenommen. Wir gehen bald in die Stadt hinein. Ihre Mama natürlich auch . . .“

„Schade! Könnte man denn nicht einmal länger draußen bleiben?“
„Und das Studieren sein lassen?“
„Das können Sie nicht auslassen. Aber Sie mit einem Buch gelesen zu haben, erinnert sich niemand.“

„Natürlich! Im Wohnzimmer! Im Herbst würde ich schon studieren. In die Stadt müßte ich erst zum Majorat.“
„Wirklich? Sie müßten auf dem Land bleiben?“
„Aber nicht. Es müßte alles bleiben. Bei uns im Saal. Und auch die Nachbarn.“

„Sie“ deutet sie sich das im Rücken. Vorhergenannte müßte er zu bleiben, denn in der Stadt konnte er doch nur schlechte öffentliche Besuche machen; hier auf dem Land hingegen könnte er fortwährend bei ihnen. Seine Mama hatte sich schon mehrmals mit einem Blick von vorne bei ihr bedankt, daß sie ihr ihren Hut zu gut bewahre — wie in einer Kinderstube.
„Ach weiß nicht, was für eine Mut die Menschen haben, gleich beim ersten rauen Witzchen in die Stadt zurückzu-
fahren,“ fuhr er fort. „Über schon früher. Denn es ist doch noch ganz sommerlich. Als ob der Spätsommer und der Herbst auf dem Land nicht am schönsten wären! Zünden Sie denn das nicht auch, gnädige Frau?“

„Genau,“ lachte sie nachsichtig, da sie so genau mußte, was ihr hier fehlte.
„Mir gilt der Herbst als die schönste Jahreszeit. Schöner als Frühling und Frühsummer. Er hat nicht die gleichen Schönheiten, aber andere, wirksamere. Zum Beispiel, der Frühling! Ein frischbeladener Baum! Schöneres kann ich nicht!“
„Wenn das ist, kommen Sie. Wir machen einen Gang unter den Obstbäumen. Die Apfelbäume muß man schon früh sehen. Sie tragen wahre Fruchttafelnd. Kommen Sie, Sie Schwärmer für hohehohle Schönheit!“

„Ach weiß schon, wie's gemeint war,“ tröstete sie. „Kommen Sie mit!“
„Wahrscheinlich werden Sie dem Obstgarten zu. Der Ausdruck der Befriedigung auf seinem Gesicht entging ihr nicht. Was sollte er nur? Er konnte doch nicht hoffen, dort mit ihr „alleiner“ zu sein als hier? Hier war seine Seele, und dort wurde Licht abgenommen.“

„In dieser Woche bewegen Sie sich mit meinem Es-
den,“ spöttelte sie. „Die Stadt ist der ganze Tag im Licht. Ich soll Sie genießen. Es ist schwer so viel zu genießen. Alles kann Sie doch nicht beschäftigen.“

effizient, und da der Professor sich nicht abgenutzt zeigte, sie zu verkaufen, so verkaufte ich ihn, mich gar nichts nützlichere zu beschaffen, und Vereinbar des Kaufpreises in dieses Augenmerk zu legen. Nach einiger Zeit war ich zum Kauf entschlossen und schickte ihm die verlangte Summe, die zwar recht hoch, doch von dem Standpunkt des Sammlers weit unter dem realen Wert erschien. Dann geleitete ich ihn zur Abreise.

„Vieken Sie die Briefe währenddessen auf dem Tische liegen?“
„Ne; doch gleich nach meiner Rückkehr lege ich sie in meinen Gehirnskoffer neben das Ei mit dem Diamanten und verlaß dich auf den Schrift.“
„Und dann?“
„Dann lese ich mich an meinen Schreibtisch und begann zu schreiben; doch ein seltsames Schwäche- und Kältegefühl überkam mich, und dem seltsamen mir die Besinnung. Als ich wieder zu mir kam, fiel mein Blick auf Martin und Dr. Allenburgs Kissen, aber, neben mir liegend, meinen Puls fühlte.

Nach empfand noch große Schwäche und Uebelkeit, doch mein Bewußtsein war völlig klar. Mein erster Gedanke war, daß ich irgendwas bekümmert und bedauert worden sei, und mein erster Wille galt dem Arzt. Doch dort schien alles in Ordnung und der Schlüssel hing an meiner Kette.
Ich entließ den Doktor und sandte auch Martin hinaus. Aber gleich darauf überkam mich abermals eine Ohnmachtsanfall, und es wahrte eine Weile, ehe ich insstande war, den Feller zu öffnen. Doch wie entsetzt harrete ich in den leeren Säulen. Sowohl der blaue Diamant als die Briefe und verflochten andere Papiere waren verschwunden. Aber wie das ausgingen, ist mir ein Rätsel.
Peters pfiff leise vor sich hin und schaute angelächelt zum Fenster hinaus.
„Wohin Sie mit nichts zu sagen?“ sagte ich. „Kinnbänder? — Wann bereiten Sie dem nicht, was die Sache für mich belagen soll?“ Der blaue Diamant repräsentiert ein großes Vermögen als das meine. Ich bin ruiniert, total ruiniert, wenn wir ihn nicht wiedererlangen!“
„Aber ruh! Herr Rohm, mir ruhig!“ sagte Peters, sich zu mir wendend. „Der Verwirrung der Papiere müssen wir erst einmal hören, was sich während Ihrer Ohnmacht zuggetragen hat, und das kann Martin uns berichten.“

II.

„Geld nachdem der fremde Herr fortgegangen war, Kapote ich aber von Herrn Rohms Tür, um den Brief zu holen, den ich um fünf Uhr zur Post bringen sollte.“ erwiderte Martin. „Da keine Antwort kam, ging ich hinein und fand den Herrn oben- nächst am Boden liegen. Im ersten Augenblick dachte ich an einen Schlaganfall, aber es schien alles in Ordnung zu sein. Ich schickte seinen Kragen und verließ ihn, ihn wieder zum Leben zu bringen; aber er rückte so sehr, daß ich Angst bekam und nach einem der Geistes läutete.“
„Sie haben das Zimmer nicht verlassen?“
„Nein. Und als gleich darauf Herr Glaser kam, schickte ich ihn heimlich zum nächsten Arzt. Er war so erschreckt, daß er ohne Gut zu Dr. Allenburg kamte, und er wollte dort gerade die Worte stehen, als der Doktor nach Hause kam.“
„Dr. Allenburg?“
„Nein, sein Assistent begleitete Glaser letztlich hierher.“
„Waren Sie während der ganzen Zeit bei Herrn Rohm geblieben?“
„Ja, bis der Doktor kam. Als er ihn unterrichtete hatte, schickte er den Kopf und sagte: „Das scheint eine ernste Bedingung zu sein. Sollen Sie mit irgendeiner starken Ammoniak- Wässerchen Sie seinen Augenbild!“
„Ich ließ so schnell ich konnte zur nächsten Drogerie.“
„Wie lange waren Sie fort?“ fiel Peters ein.
„Etwas fünf Minuten. Glaser war wieder ins Geschäft gegangen, und als ich zurückkam, hielt der Doktor Herrn Rohm in den Armen. Dann stellte er ihm Ammoniak zwischen die Zähne, und bald darauf begann unter Herr sich zu erheben.“

„Herr Rohm,“ sagte er. „Sie sind das Opfer der raffinierten Täuschung, auf deren Spur mein guter Stern mich geführt hat. Gut, daß Sie alle Wäner wertvoller Steine im Ju- und Ausland telegraphisch benachrichtigt haben. Ich will Ihnen noch keine Verpöhlungen machen, doch, jedenfalls lassen Sie binnen vierundzwanzig Stunden von mir hören.“

„Der Umstand, daß Sie die Briefe in Ihrem Gehirnskoffer gelassen hatten, hat mit mir die Sache wesentlich erleichtert,“ sagte er, als wir uns einige Tage später beim Wein gegenüber saßen. „Auser Ihnen konnte niemand weiß nur Martin um das Vorhandensein dieses Briefes wissen; doch da er sich Ihnen während seiner fünfschuljahrigen Tätigkeit als treu und zuverlässig bewährt hat, haben seine den Gehirnskoffer entdeckt. Strenge ein anderer mußte die Tür konnte niemand ohne Ihr Wissen in dieses Zimmer gelangen; es mügte also durch das Fenster geschlichen sein. Doch eine Untersuchung des Fensters ergab, daß von dort her kein Eindringen vorläufig zu erwarten war; folglich mußte das Geheimnis des Zimmers von außen entdeckt worden sein.“
„Aber man kann hier nicht hineinkommen,“ entgegnete ich. „Die nächsten hier hinaus tretenden Fenster befinden sich fünf Minuten entfernt in der Markttstraße.“
„Aber das ist ja die Verabredung!“

III.

Die Angst und Unruhe, in der ich diese Nacht verbrachte, ließ sich nicht schildern, denn war der blaue Diamant verloren, so war ich, wie gesagt, ruiniert. Man kann sich aber meine imbitable Erleichterung vorstellen, als ich ihn wieder in Händen hielt. Aber ich will lieber Herrn Peters reden lassen.

„Der Umstand, daß Sie die Briefe in Ihrem Gehirnskoffer gelassen hatten, hat mit mir die Sache wesentlich erleichtert,“ sagte er, als wir uns einige Tage später beim Wein gegenüber saßen. „Auser Ihnen konnte niemand weiß nur Martin um das Vorhandensein dieses Briefes wissen; doch da er sich Ihnen während seiner fünfschuljahrigen Tätigkeit als treu und zuverlässig bewährt hat, haben seine den Gehirnskoffer entdeckt. Strenge ein anderer mußte die Tür konnte niemand ohne Ihr Wissen in dieses Zimmer gelangen; es mügte also durch das Fenster geschlichen sein. Doch eine Untersuchung des Fensters ergab, daß von dort her kein Eindringen vorläufig zu erwarten war; folglich mußte das Geheimnis des Zimmers von außen entdeckt worden sein.“
„Aber man kann hier nicht hineinkommen,“ entgegnete ich. „Die nächsten hier hinaus tretenden Fenster befinden sich fünf Minuten entfernt in der Markttstraße.“
„Aber das ist ja die Verabredung!“

in der Regel noch besser bezahlt, als das mittelmäßige Vorsichtige. Wer eine oft gefundene an sich selbst passende Nummer mit einer originellen, verführerischen Chance auszuführen vermöge, ist, sofern er eine entsprechende Persönlichkeit besitzt, sehr, Gold zu verdienen. Es erscheint unglücklich, sich unglücklich, werden geringfügigen Dingen mancher Art zu hängen, insbesondere man nehmen verdammt. So erinnere ich mich besonders eines solchen Falles. Ein Ehepaar, das am Kropf arbeitete und trotz ganz außerordentlichen Leistungen es nur über eine Monatslohn von 500 Mark für beide zusammen gebracht hatte, war allmählich in die Jahre gekommen, in denen die Gläubiger anfangen ließ zu werden, außerdem hatte die Frau all der Zeit der Jugend und Schönbheit eingegeben und der Mann vor in Folge eines unglücklichen Sturzes ärztlich und un- geschickt geworden, immer schwerer wurde es ihnen, ein Engagement zu finden und gelang es ihnen doch einmal, so konnten sie darauf rechnen, dem Publikum zu misfallen. Nun besteht doch der graulose Brauch, daß ein Engagement erst berichtigt wird, wenn der Art durch Bestrafung ausgeschiedet ist; wird er bei seinem ersten Auftreten in einem Lokal an- genommen, so ist er für eine Weile, ohne daß man ihm einen Vermögensverlust, ist in nicht genug damit, entzündet man ihn nicht einmal für die Kosten der Ein- und Rückreise. Günstige Direktoren gestatten dem Unglücklichen ebenfalls noch ein- oder zweimal aufzutreten, erzieht auch dann Züchtung und Pflichten, so ist sein Schicksal unumkehrlich entchieden und das nicht nur an diesem, sondern auch an jedem anderen Ort. Denn der Fall, daß er nicht „glück“, ist ihm überall hin voran. Das Ehepaar aber, von dem ich sprache, zog absolut nicht. Schon sah es sich im Geiste der bittersten Not vorzugesellen — die Wohlthat der Pension, in der die Be- dauernden seit Monaten, auf eine Veränderung ihrer Lage hoffend, wählten, wollte sie, da sie keine Bezahlung bekam, nicht länger bei sich behalten, jedes vertollerte Verhängnis war verjagt. — als dem Mann eine Idee kam. Er wollte die Truppe durch Stummheit ersetzen und sowohl er, wie seine Frau sollten während der „Arbeit“ lebendige Schlangen um den Hals gewickelt tragen! Mit großer Mühe gelang es ihm, von einem Agenten Vorschlag zur Anschaffung von Stumm- und Schlangen zu erhalten und einen Direktor zu bestimmen, ihm und seiner Gattin ein Debüt zu gewähren. Und siehe da, der Einsatz hatte einen phänomenalen Erfolg. Dem Publikum lief es so ungemein gut über den Rücken, wenn es sah, wie die beiden Menschen sich mit Händen und Füßen für unglückliche Menschen zu begeisterten, es hielt die Schlangen eben am nächsten Abend wurde das Paar mit 800 Mark monat- lich engagiert. Noch Ablauf desselben hatte der Fall gar den Preis der Krone eingebracht, aber was lag daran, da bereits ein glänzender Engagementsträger von anderwärts her eingekauft worden! Und als die Geschichte mit den Schwan- tern und Schlangen irgendwas mehr zog, da ließ der Mann sich Truppe anfertigen, die ganz dicht mit langen spitzen Wädeln durchsetzt waren, die sich gleichfalls furchbar ge- fährlich aus und verteilte nicht seinen Stock. Man glaubte im Zuschauerraum nicht anders, als die beiden müßten sich bei der ersten unvorsichtigen Bewegung die Wädel in die Hände und Hände lösen. Ich will jedoch betonen, daß dies infolge einer ausreichenden Schutzvorrichtung deren Gefährlichkeit natür- lich gänzlich fehlte, unnötig war. Merkwürdig aber ist es, ebenfalls, daß die beiden Menschen dank einer originellen Idee für die minderwertigen Leistungen ihrer späteren Jahre bezeichnend höher bezahlt wurden, als für die ganz her- vorragenden ihrer Jugend.

„Aber das ist ja die Verabredung!“

selbst seiner Zimmervermieterin nicht zu verraten, wer er war. Es galt ja doch eben, die Reugier des Publikums zu erregen. Dieses vierte dem auch fremd ein unheimliches festsitzendes Geheimnis hinter der schmerzlichen Maske und viele Leute gingen glücklich nur ins Spezialitätencenter in der Hoffnung, daß sich die Karte einmal verflüchten und sie zu Gelegenheiten erhalten würden, das dahinter verborgene Gesicht zu sehen. Was für abenteuerliche Märchen waren nicht über den Mann verbreitet! Die einen behaupteten, er wäre eine allbekannte russische Persönlichkeit, die andere meinten, daß die Waite einen Zirkuslauf besaße. Dieser Art begab eine Gege von durchschnittlich 1000 Strassen den Monat, aber allerdings nur wenige Monate, dann mußten andere ihm seinen Lauf nach und damit hatte die Zeit ab- ausgeht und er konnte sich glücklich schätzen, wenn er auf Sahrmärkten und in böhmischen Schwümmen mit dem Gut in der Hand einige Kupfermünzen als Entgelt für seine Leistungen einfammeln durfte.

Stanz löstliche Geigen erhalten künstlerischen, die Kammern von geradezu polgebrühter Lebensfähigkeit auf ihr Programm gesetzt haben. Sie müssen ja tatsächlich über eine stammbesetzte Geschäftigkeit verfügen, um nicht den Hals zu brechen und in Betracht der Zeitfrage, daß diese nur durch jahrelangere Übung, äußerliche Geschäftigkeit in allen leiblichen Gewissen und eine durch beständige geistige Ernährung erworbene Stabilität zu erzielen ist, erscheint die hohe Gege, die sie bekommen, kaum zu hoch gegriffen. Geigen von 100 Mark den Abend gehören keineswegs ins Reich der Fabel.

Unter Umständen erhalten solche jedoch auch auffallend schöne Frauen und Mädchen, die sich gelüßt in Syene zu legen brauchen. Die und da kommt es vor, daß sie nichts zu tun die Vorstellung, als sich in märchenhaftem Kostüm in reizvollen Stellungen als lebendes Bild zu präsentieren. Nummeriert sind diese Fälle nicht häufig, da es schone Frauen am Ende genug in der Welt gibt.

Mit einer der höchsten Geigen, die je vorgekommen sind, ergriffte vor etwa acht Jahren eine amerikanische Kammerfrau, die als elektrische Dame in allen Hauptstädten der Welt aufgetaucht. Sie hob mit dem Keinen Joger einen Wagen, auf, in dem mehrere erwachsene Männer saßen. Dies Kunst- stück vollführte sie angeblich nicht Dank ihrer Muskelstärke, sondern vermöge der ihr aufstehenden elektrischen Kräftekraft- kraft.

Viel zu hoch werden gemeinlich die Einnahmen von diesen, Geigen und anderen Akrobazien gehalten. Wenn diese Leute nichts tun, als sich auf die Bühne zu stellen, um angepöft zu werden, so schlagen ihre Geigen nicht hoch zu sein. Allerdings gibt es auch hier Ausnahmen, wie z. B. die kleine „Prinzip Pauline“, die vor bald ansehnlich hohem Fortschritt erzielte durchschnittlich 100 Mark den Abend. Sie fauchstenden Zwillinge haben ihrerzeit genug verdient, um ihren unglücklichen Kindern große Vermögen zu hinterlassen.

Auf verbotenen Wegen.

Mahder-Gumorecke von Adolf Starz.

(Nachdruck verboten.)

„Mahder sind wie freigelebener Heerführer,“ pflichtete Herrmann sich zu sagen, der durch keine fahnen Ber- gleich im ganzen Regiment berühmte war. „Der kommt idierf sind beide, aber man möge sie doch nicht irrtun und schlacht sie schließlich ganz vernünftig hinunter.“

„Mit dem Vergleichen war es aber besser so eine eigene Sache! Nicht etwa, als ob die Straußen größer gewesen wären, als in früheren Jahren, und schließlich mußte sich ein edler Soldat aus so etwas nicht viel. Aber, als sich die Hitze abtrug, daß man aus einem Bindband ein Dackel wird, kam einem doch nicht gelächeln und lockt über in regelmäßig am Abend, so müde, daß es auf ein bißchen mehr Ideen garnicht ankommt. Aber deswegen freierd man bei Mitternacht doch selten in die Klappe und wenn es kein

Saalbau-Theater

2 Grosse Fest-Vorstellungen

aus Anlass des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich v. Baden.

Nachmittags 4 Uhr, bedeutend ermässigt. Preis.

Abends 8 1/2 Uhr, bei gewöhnlichen Preisen.

Abends 8 1/2 Uhr, nur noch kurze Zeit!

Saharet!

Nach Schluss der Vorstellung

Cabaret

in vorläufiger Restauration bei freiem Entrée.

PATENTE

Gebrauchsmuster
Warenzeichen
in allen Ländern

Hans Hünerberg

Civil-Ingenieur 50749

MANNHEIM
Collinstr. 8. Tel. 3629

Probieren Sie

Nähr-Cacao

aus reinstem, bestem Rohcacao

Pfd. Mk. 1.20, 1.00 u. 2.-

Chocoladen-Greulich, Qf. 8

Allgem. Rabattmarken, 1907

48

kompl. Schlafzimmer

prima Arbeit, in allen Preislagen-Ansicht erb.

Friedr. Bötter

N. 5.1-4 u. 22

49600 V

Privat-Nähschule

Schönste Ausbildung im Nähen, Knähen, Anheften sowie allen modernen Handarbeiten. Beginn: 1. September.

Geschw. Schmitt

R. 1. 14.

Soll. Haben

Bücher, Revisor
Akauf, Buchhandlung
M. Lustig Mainz

Unterricht.

Handels-Kurse

von 65070

Vine. Stock

Mannheim, 1. Etage.
Telephon No. 1792.

Ludwigshafen.

Kaiser Wilhelmstr. 25, 1. Etage
Telephon No. 909.

Nachführung: einl., dopp., amerik., kastn., Koolmen, Wechseln, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., schönschreiben, Deutsch u. lateinisch, Buchschrift, Maschinenschreiben etc. (50 Maschinen).

Gründlich, rasch u. billig.

Garant, vollkommene Ausbild.

Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs-schreiben von III. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

auf's wärmste empfohlen.

Unentgeltlich Stellenvermittlung

Prospekte gratis u. franko.

Herrn- u. Damenkurse getrennt

Gründl. Klavier- und Gesangs-Unterricht

24 u. Fr. J. Stöckchen, Hauptstr. 2. W. 2. etw. in nächster Nähe

Auguste Reinhard, Kollering 24, 2. Tr.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 8. September 1907.

2. Vorstellung im Abonnement A.

Die Meistersinger v. Nürnberg

von Richard Wagner.

Regie: Der Intendant.

Dirigent: Hermann Ruschbach.

Personen:

Danz Sachs, Schuster.	Hans Bafil.
Veit Pogner, Goldschmied.	Wilhelm Fentzen.
Kunz Vogelgesang, Kürschner.	Hans Copony.
Konrad Nachtigall, Spengler.	Felix Krause.
Sixtus Beckmesser, Stadtschreiber.	Dugo Koflin.
Arnold Kohner, Bäcker.	Joachim Kromer.
Waltbafar Korn, Fingerringler.	Arnold Vogelstrom.
Ulrich Eysinger, Würstler.	Adolf Peters.
Augustin Moser, Schneider.	Hugo Schöbl.
Hermann Otzel, Seifenfabrikant.	William Hammar.
Danz Schwarz, Strampfwirker.	Hans Schwarz.
Danz Fols, Kupferschmied.	Hermann Trembich.
Waltther von Stolzing, ein Ritter aus Franken.	Gotthardt Deder.
David, Sachsens Lehrbube.	Gustav Bergmann.
Eva, Pogners Tochter.	Alfred Sieder.
Magdalena, in Pogners Diensten.	Signe von Nappé.
Ein Nachtwächter.	Willy Koller.
	Karl Böller.
	Gesellen, Lehrbuben, Mädchen, Volk.

Das Stück spielt in Nürnberg, um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Kasseneröffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende vor 10 1/2 Uhr.

Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 8. September 1907.

zum ersten Male:

Der Dieb.

Ein Stück in 3 Aufzügen von Henry Bernstein.

Für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolph Bothar.

In Szene gesetzt von Emil Reiter.

Personen:

Raymond Bagardes	Christ. Ed. Imann.
Isabella, seine Frau	Willy Müller.
Bernard, sein Sohn aus erster Ehe	Alfred Müller.
Richard Boylin	Carl Rothold.
Marie Souire, seine Frau	Ella Edelmann.
Herr Jambault	Hans Godek.

Das Stück spielt auf dem Schlosse Bagardes in der Nähe von Paris.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nach dem ersten Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Neues Theater-Orchestra.

Montag, 9. Septbr. 1907, 2. Vorstellung im Abonn. B.

Fest-Vorstellung

zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.

Figaros Hochzeit.

Anfang 7 Uhr.

Friedrichspark

Sonntag, 8. Septbr., nachm. 3 1/2 - 6, abends 8 - 11 Uhr

Konzerte

des **Kaim-Orchesters.**

Leitung: G. Kaiser. 3009

Große bengalische Beleuchtung.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Donnerstag, 12. September:

Wiener-Abend des Kaim-Orchesters.

Geschäfts-Verlegung.

Einem verehrl. Publikum, sowie eines geehrten Nachbarnschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich meine

Schweine-Metzgerei

von Q 4, 8/9 nach Q 2, 21

verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch weiterhin bewahren zu wollen.

Werbe jetzt besteht sein, meine werb. Kundenschaft durch

la. Fleisch- u. Wurstwaren

in jeder Hinsicht sorglich zu bedienen und zeichne

Hochachtungsvoll

Gg. Laul

Q 2, 21. Telephon 2348.

Kaim-Konzerte 1907/08.

Dirigent: **Georg Schneevoigt.**

Solisten:

Charlotte Hubn, k. Kammerorganistin (Alt), Dresden;
Sigrid Sundgren-Schneevoigt (Klavier), Helsingfors;
Valborg Svärstrom (Sopran), Stockholm; Henri Matton (Violine), Genf; Felix Senius (Tenor), London; Arrigo Serato (Violine), Mailand; Jacques Thibaud (Violine), Paris.

Abonnement für 8 Konzerte (incl. Nikisch-Abend)

zu 50, 45, 40, 35, 30, 25, 20, 10 Mk. in der Hofmusikalienhandlung von K. F. Heckel (10-1 u. 3-6 Uhr). 73024

Panorama am Friedrichsring

Nur noch bis Oktober!

Belagerung von Paris.

Sturm auf Champigny. 63920

Täglich geöffnet! Eintritt 50 Pf., Vereins, Militär u. Kinder 30 Pf.

Jubiläums-Ausstellung

Nur 30 Pfg.

kostet jetzt die selbsten 71794

Jubiläums-Nadel!

Nur 25 Pfg.

das Glas Münch. Spiessbraterei

Bier in der **Spiessbraterei**

anlässlich des Volksfestes.

Auch findet man dort urgemütliche Unterhaltung

beist gutem Braten nur vom Spiess.

Alles Volkspreise!

Frachtbriefe

Dr. B. Haas Buchdruckerei

Es ist kein Geheimnis

mehr, dass Hängendes Gespinnstlicht mit abwärts brennendem Glühkörper das schönste und billigste Licht ist. Dass aber das neue **Dr. Kramerlicht**

50% Gasersparnis

aufweist, dürfte doch nicht jeder wissen.

Alleinvertretung Peter Bucher

L 6, II MANNHEIM L 6, II

— Installateure erhalten Rabatt. —

Kassensystem über angeführte Anlagen stehen zu Tausenden zur Verfügung.

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 8. September 1907.

Trinitatiskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt, Nachmittags 2 Uhr Kirchenmusik, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt, Nachmittags 2 Uhr Kirchenmusik, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

Katholische Kirche. Morgens 10 Uhr Messen, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

Friedrichskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Marienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Johanneskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Leonhardskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Michaeliskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Nikolai-Kirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Pauluskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Petruskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Salvatorkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Ursulenkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Veronikakirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Wendelinskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

St. Zionskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule, 3 Uhr: allgem. Gebet, 5 Uhr: Jungmännerverein, 7 Uhr: (Gebete u. Gesang).

Montag, 8 Uhr: Jungmännerverein (Katholische Kirche).

Dienstag, 8 Uhr: Jungmännerverein (Katholische Kirche).

Mittwoch, 8 Uhr: Jungmännerverein (Katholische Kirche).

Donnerstag, 8 Uhr: Jungmännerverein (Katholische Kirche).

Freitag, 8 Uhr: Probe des Gesangsvereins „Horn“.

Sonntag, 11-12 Uhr: Gemeindefest d. Sonntagsschule, 1/2 Uhr: Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schweyingerstadt, Trautnerstraße 19.

Sonntag nachm. 1 Uhr: Sonntagsschule, abends 7 1/2 Uhr: allgemeine Abendmahl, Seelsorgerin Wagner.

Montag 1/2 Uhr: Gemeindefest.

Dienstag 1/2 Uhr: Abendmahl.

Mittwoch, 8 Uhr: Allgemeine Abendmahl, Stadtmissonar.

Donnerstag, 1/2 Uhr: Jungmännerverein.

Sonntag, 1/2 Uhr: Vereinsabend: Kette u. Abt.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.

Montag und Dienstag, 1/2 Uhr: Evangelische allg. Abendmahl von 11 bis 12 Uhr, evtl.

Lindenhof, Vellenstraße 52.

Sonntag, 9 Uhr: Sonntagsschule.

Freitag, 1/2 Uhr: allgemeine Abendmahl, Stadtmissionar.

Neckarspige.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule im Kirchen, 1/2 Uhr: allg. Gebet.

Freitag, 1/2 Uhr: Allgemeine Abendmahl, Stadtmissionar.

In der Evangelischen-Veranstaltungen, sowie bei allgem. Abendmahl der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V. U 3, 23.

Wochenprogramm vom 8. bis 14. September 1907.

Sonntag, 8. Septbr. Kette u. Abt. (Katholische Kirche), 10 Uhr: Jungmännerverein, abends 8 Uhr: Jungmännerverein, Vortrag von Herrn Rauch, abends 8 Uhr.

Montag, 9. Septbr., abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung, Herr J. S., 1-12, von Herrn Priester Köttemann.

Dienstag, 10. Septbr., abends 7 1/2 Uhr: Probe des Männerchor's.

Mittwoch, 11. Septbr., abends 7 1/2 Uhr: Lärmen im St. Synagoge, Probe des Kolonnenchor's.

Donnerstag, 12. Septbr., abends 7 1/2 Uhr: Spiel und Kette, abends 8 Uhr: Jungmännerverein.

Freitag, 13. Septbr., abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung, abends 8 Uhr: Jungmännerverein.

Sonntag, 14. Septbr., abends 7 1/2 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung, Schwyingerstadt, Trautnerstr. 19, abends 9 Uhr: Jungmännerverein in K. 2, 10.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Näheres Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Hans Müller, 1. Sekretär, Dr. G. Schmitt, 2. Sekretär, Seelsorger, Herr, U 3, 23.

Evang.-lutherischer Gottesdienst.

Schloßkirche.

Sonntag, 8. September 1907, (15. Sonntag n. Tr.), nachm. 5 Uhr: Predigt, Herr Pastor Schön. Kollekte für die Wasserwerkwerke.

Verein für innere Mission, Schwyingerstraße 90.

Schwyingerstadt.

Sonntag: Morgens 9 Uhr Andacht mit Gebet. Morgens 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 3 u. abends 8 Uhr: Versammlungen.

Montag, abends 8 Uhr: Jungmännerverein, abends 9 Uhr: Gem. Gesangschor „Liederkreis“.

Dienstag: Abends 8 Uhr Frauen- u. Jungfrauengebetsstunde.

Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr: Jungmännerverein.

Donnerstag: Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung, 9 Uhr: Gem. Gesangschor.

Freitag: Abends 8 1/2 Uhr: allgemeine Bibelstunde.

Sonntag: 8 1/2 Uhr: Vortrag von Herrn Hauptlehrer Liebenberg, Stuttgart, worin herzlich eingeladen wird.

— Täglich Kinderbibelstunde. —

Neckarstadt, Riedelstraße 36.

Sonntag: Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr: Versammlung.

Dienstag: Abends 8 1/2 Uhr: allg. Bibelst.; 9 Uhr: Gem. Gesangschor.

Evangel. Gemeinschaft. P 6, 5, Hths.

Sonntag, 8. Sept., nachm. 1/4 und abends 8 Uhr: Predigt.

Montag, 9. Sept., abds. 8 1/2 Uhr: Singstunde u. Männerchor.

Dienstag, 12. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Bibel- u. Gesangschor.

Freitag, 13. Sept., abds. 8 1/2 Uhr: Singstunde des gem. Chors.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. Stnd.

Gottesdienst: Sonntag nachmittags 4 Uhr. Donnerstag abends 1/2 Uhr.

Plan-Fremd-Verein (E. V.), Trautnerstraße 19.

Donnerstag, 12. Septbr. 1907, abends 8 1/2 Uhr: Vereins-Versammlung im Nebenraum.

Wahlberechtigte: Herrmann Köttemann, Trautnerstr. 21.

Evangel. Kapelle, Augartenstr. 26

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag vormittags 10 Uhr u. nachmittags 1/4 Uhr: Predigt. Sonntag nachmittags 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Freitag abends 7 1/2 Uhr: Jungmännerverein.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 8. Sept. (Maria Geburt): 6 Uhr: Messe. 7 Uhr: heilige Messe (Ausstellung der hl. Kommunion durch den hochw. Herrn Pastor F. Kunkel). 8 Uhr: Amt. 10 1/2 Uhr: Primizfeier des hochw. Herrn Pastors Fr. Kunkel, Festpredigt und Ten. Hochamt mit Lebnam.

(Um 1/10 Uhr wird der hochw. Herr Primiziant im Pfarrhaus abgeholt.)

11 Uhr: heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr: Gebetsstunde. 3 1/2 Uhr: Maria-Verbrüderung mit Segen. 4 1/2 Uhr: Marianische Männerball mit Predigt, Andacht und Segen.

Montag, 9. Sept. Geburtsfest Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden. 1/10 Uhr: Festpredigt, Ten. Hochamt mit Lebnam.

Inter. kath. Pfarrv. Sonntag, 8. Septbr. 6 Uhr: Frühmesse. 7 Uhr: heil. Messe. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. 10 1/2 Uhr: Predigt, nachher Amt. 11 Uhr: heil. Messe mit Predigt. 1/2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge. 4 1/2 Uhr: Verbrüderung mit Segen. 5 1/2 Uhr: Versammlung der Frauencongregation mit Vortrag, Andacht und Segen.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 8. Septbr. 1/2 Uhr: Singmesse mit Predigt. 4 Uhr: Nachmittagsandacht. Die Schüler der Mittelschulen besuchen während der Ferien den Gottesdienst in den Pfarrkirchen.

Herr-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 8. Sept. 6 Uhr: Frühmesse. 7 Uhr: heil. Messe. 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. General-Kommunion des Männervereins. 10 1/2 Uhr: Predigt u. Amt. 11 Uhr: heil. Messe mit Predigt. 1/2 Uhr: Muttergottesfeier.

In der Hauptsynagoge.

Neujahrstfest.

Sonntag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Dr. Schmidt.

Montag, den 9. September, morgens 1/2 Uhr: Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs. Festpredigt um 9 Uhr. Herr Stadtpfarrer Dr. Schmidt. Abends 7 1/2 Uhr: Dienstag, den 10. September, morgens 1/2 Uhr: Schriftklärung. Herr Stadtpfarrer Dr. Schmidt. Abends 7 1/2 Uhr: 11 Uhr.

Bethaal im Vallhaus.

Beginn und Ordnung des Gottesdienstes wie in der Hauptsynagoge.

Montag, den 9. September, morgens 1/2 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Dr. Schmidt.

Kinder unter 6 Jahren haben freien Zutritt.

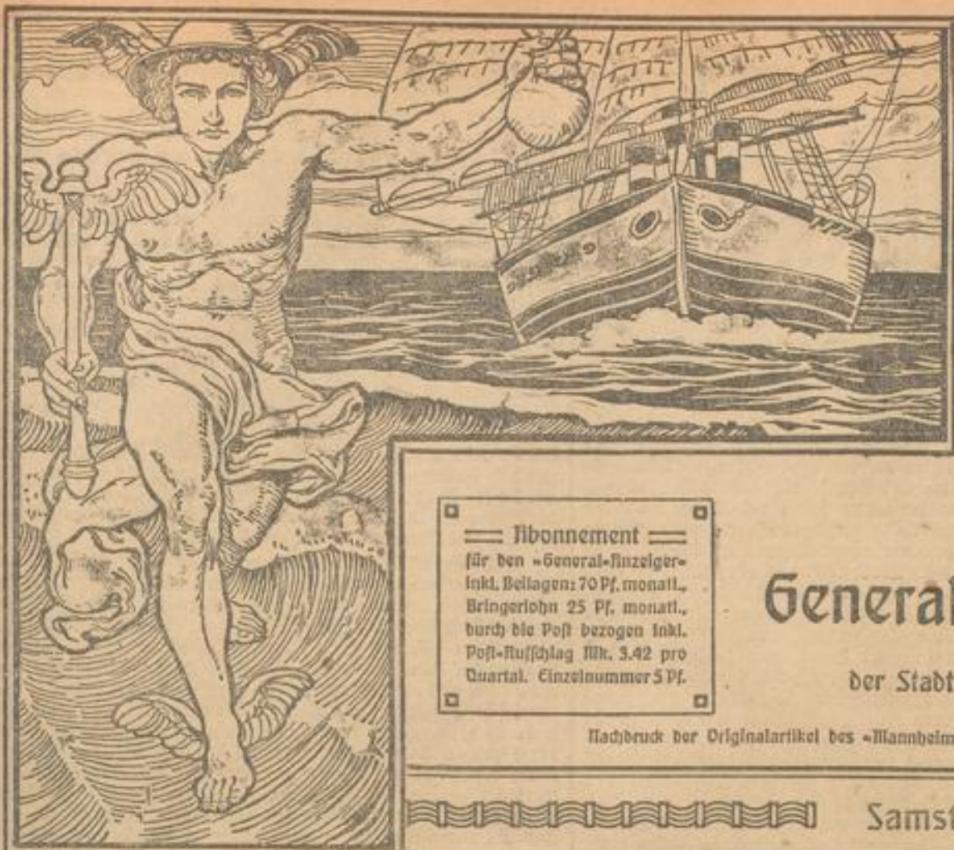
In der Hauptsynagoge sind die Pausen und Seelsorger der Haupt- und Hauptsynagoge wie folgt:

In der Claus-Synagoge.

Sonntag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr: Predigt, Herr Stadtpfarrer Dr. Schmidt.

Bethaal in der Lamey-Loge.

Beginn u. Ordnung des Gottesdienstes wie in der Hauptsynagoge. In der Haupt- und Hauptsynagoge haben nur Jünger, 18-19 Jahre Zutritt.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 541
 Redaktion 377
 Expedition 218

Er erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
 für den „General-Anzeiger“ inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonizelle . . . 25 Pf.
 Auswärtige Inserate 30 „
 Die Woklamazelle . . . 100 „

Telegramm-Adresse:
 „Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Vortrages erlaubt

Samstag, 7. Septbr. 1907

Herabsetzung der Patentgebühren.

In einer dieser Tage in Frankfurt stattgehabten Versammlung sprach Patentanwalt Neuzlinger (Frankfurt am Main) über den in Düsseldorf stattfindenden Kongress für Patentreform, der von dem „Deutschen Verein für den Schutz des gewerblichen Eigentums“ einberufen, endgültige, der Reichsregierung zu unterbreitende Beschlüsse liefern soll. Drei vorbereitende Kongresse — Frankfurt a. M. 1900, Köln 1901 und Hamburg 1902 — haben das Material geliefert, das in einer Denkschrift verarbeitet, an Laien und Interessenten versandt wurde. Die daraus in eingegangenen Meinungen sind von Kommissionen des D. V. i. Sch. d. G. E. weiter bearbeitet worden und die Ergebnisse liegen nunmehr in einer 207 Druckseiten umfassenden Denkschrift vor. Diese enthält die Anträge der Kommissionen und deren in Einzelberichten beifolgenden Erläuterungen. Der Düsseldorfer Kongress wird sich nur mit einem Teil des vorliegenden Materials befassen; weitere Kongresse sind in Aussicht genommen.

Eine der wichtigsten Fragen, die den Kongress beschäftigen wird, ist die Herabsetzung der Patentgebühren. Es ist vielfach unbekannt, daß der Inhaber eines deutschen Patentes, solange er dieses ausreicht hält, eine jährlich steigende Patentgebühr bezahlen muß, die bei 15-jähriger Patentdauer M. 5300 beträgt. Das ist eine Summe, die von keinem anderen Lande aus nur annähernd erhoben wird, die aber dem deutschen Patentante einen jährlichen Ueberfluß von M. 4300 000 bringt. Kein Wunder, daß man in den beteiligten Kreisen eine Herabsetzung der Patentgebühren verlangt, was um so leichter ausführbar wäre, als dazu eine Änderung des Patentgesetzes nicht erforderlich ist. Nach § 86 des P. G. kann die Herabsetzung durch Bundesratsbeschluss angeordnet werden. Es sind jedoch auch Stimmen laut geworden, die eine Abschaffung dieser Gebühren als nicht wünschenswert bezeichnen, indem sie anführen, daß gerade die jährlich steigende Abgabe den recht nützlichen Zweck habe, minderwertige, den weiteren Fortschritt hemmende Patente zu beseitigen. Der Umstand, daß beide Richtungen durch namhafte Sachleute vertreten werden, läßt erkennen, daß wir es hier mit einer sehr schwierigen Materie zu tun haben. Um so beachtenswerter aber ist es, daß der dem Düsseldorfer Kongress vorliegende Antrag, eine Herabsetzung der Patentgebühren von M. 5300 auf M. 150 (!) vorschlägt, wobei dem Patentante immer noch ein Ueberfluß von jährlich über M. 600 000 verbleiben wird.

Eines darf man nicht verkennen, die jetzigen hohen Gebühren erwidern dem Inhaber eines Patentes, der die Mittel zur Ausbeutung selbst nicht besitzt, die Aufrechterhaltung seines Erfindungsschutzes ganz erheblich. Nach dem deutschen Gebührensystem hat er in den ersten 5 Jahren einschließlich der Prüfungsgebühr M. 550 an amtlichen Gebühren zu entrichten. Das ist ein kleiner Betrag gegenüber den Kosten, die die Einführung einer neuen Sache an Einrichtungen, Reklame u. s. w. ohnehin erfordert; es ist aber eine hohe Summe, solange der in der Regel nicht begüterte Erfinder Interessenten für seine Sache sucht. Das dauert nicht selten mehrere Jahre. Zwar sieht das P. G. eine Stundung der amtlichen Gebühren vor, aber diese betrifft nur die Gebühren für das 1. und 2. Patentjahr (M. 80), auch muß der Erfinder, wenn er von dieser Bestimmung Gebrauch machen will, seine Bedürftigkeit nachweisen! Aber auch der benützte Patentinhaber hat ein Interesse an einer Herabsetzung der Gebühren. Ist es doch oft nicht möglich, eine Sache durch ein Patent zu schützen und handhabt doch das Patentamt die gesetzliche Bestimmung, daß für jede Erfindung eine besondere Anmeldung erforderlich ist, sehr rigoros, indem es, wo immer angängig die Zerlegung einer Anmeldung in mehrere gebührenpflichtige Anmeldungen fordert. Je wertvoller eine Neuerung ist, um so notwendiger wird es sein, sie zur Verhütung von Umgehungen durch mehrere Patente zu schützen. Nun ist es aber doch selbst einem gut fundierten Unternehmen gewiß nicht nebensächlich, ob es für 10 Patente z. B. nach dem dem Düsseldorfer Kongress vorliegenden Antrag Mark 1500 zu bezahlen hat oder nach dem jetzigen Tarif M. 53 000.

Man sieht daher in den beteiligten Kreisen den Beschlüssen des Düsseldorfer Kongresses, die wie bemerkt, endgültig sein sollen, mit Interesse entgegen und mit noch größerer Spannung erwartet man die Haltung der Regierung

für den Fall, daß der Kongress sich für die erwähnte Herabsetzung der Gebühren ausgesprochen wird. Ob man sich wohl dazu entschließen wird, auf den Ueberfluß von über M. 4 000 000, den das Patentamt jetzt hat, zu verzichten?

Anerkannte Selbsthilfe des Vermieters.

Nachdruck verboten.

for. Ein Hauswirt hatte seinem Mieter zur rechten Zeit gekündigt. Dieser zog aber noch Ablauf der Mündigungsfrist nicht aus, sondern ging unter Hinterlassung seiner Möbel in der Wohnung auf Reisen zu geschäftlichen Zwecken. Der Vermieter, der die Räume anderweitig vermieten konnte, machte darauf „kurzen Prozeß“ und setzte die Möbel heraus, übrigens nicht auf die Straße, sondern in ein Bodengelock, wo sie gut und sicher verwahrt waren.

Nicht wenig erstaunt war er daher, als ihm der bisherige Mieter eine Klage auf Wiedereinräumung des Besitzes der Wohnung zustellen ließ, noch mehr aber, als der zu Rate gezogene Rechtsanwalt ihm erklärte, er solle den Anspruch nur ruhig anerkennen und die Prozeßkosten übernehmen. Dann komme er noch am billigsten weg.

Und doch war dies richtig. Der Prozeß war allzu kurz gewesen. Der Besitz ist ein tatsächliches Verhältnis, das aber durch eine vorübergehende Behinderung des Besitzers an der Ausübung nicht erlischt. Er wird durch das Recht geschützt und erzieht sich jedem Eingriff durch den Privatmann. Wer einen anderen im Besitz stört, ist aus dieser Tatsache heraus verpflichtet, den Besitz des anderen wiederherzustellen. Er kann im Besitzprozesse nicht geltend machen, daß die Tatsache des Besitzes des anderen eine Verletzung seines eigenen Rechtes zum Besitze sei. Der Hauswirt hätte dies im Wege der Räumungsklage geltend machen sollen, um mit Hilfe der Staatsautorität den nicht mehr berechtigten Besitzer zu verdrängen und hätte dann nicht einmal die Möbel zu schonen brauchen.

Nun, wo er den Weg der Selbsthilfe beschritten hat, muß er den unberechtigten Besitzer wieder in die Wohnung hineinlassen.

Er kann nun aber mit einer weiteren Klage auf Räumung gegen den bisherigen Mieter vorgehen, die ihm nicht abgeschritten ist, und ferner, um den ungeliebten Gast nicht erst in der Wohnung dulden zu müssen, eine einstweilige Verfügung auf Räumung erwirken, welche es ihm ermöglicht, ihn mit Hilfe des Gerichtsvollziehers wieder an die Luft zu setzen, sobald er mit seinen Möbeln wieder eingerückt ist. Aber letzteres muß der Hauswirt zunächst dulden auf Grund des Urteils im Besitzprozesse.

Ist die Wohnung inzwischen neu vermietet, so braucht der neue Mieter dessen den wieder einrückenden Mieter nur dann hereinzulassen, wenn er selbst, als er einzog, von der verübten verbotenen Eigenmacht des Hauswirts wusste. Andernfalls kann er sich seiner sogar mit Gewalt erwehren.

Dr. jur. Hans R. Schäfer.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der Verkehr auf allen Warenmärkten war in der nunmehr abgelaufenen Berichtswochen vorwiegend recht fest und die Preise erfuhren im allgemeinen ansehnliche Steigerungen. Nicht lebhaft waren die Umsätze an unseren inländischen Getreidemärkten und da die Witterungsverhältnisse für die noch im Felde stehenden Produkte als sehr ungünstig geschätzt werden, so zeigte der Konsum eine recht gute Kaufkraft und zu sehr hohen Preisen konnten große Abschlüsse erzielt werden. Eine kräftige Hausseebewegung erfuhr speziell Weizen und was nur einigermaßen rentabel an den Markt kam, wurde schnell abgekauft. Behandelt wurden große Posten russischer und Lokalweizen; aber auch rumänische und amerikanische Erzeugnisse wurden zu den Tagespreisen schnell abgekauft. Roggen blieb gleichfalls recht fest, was einerseits auf das knappe Angebot, andererseits auf die für russische Rechnung zurückgelassenen Kontrakte zurückzuführen ist. Für Braugerste hielt die feste Stimmung an; indes lassen die Umsätze in diesem Artikel immer noch zu wünschen übrig, da die Mälzereien als auch Brauereien sich reserviert verhalten. Man erwartet jedoch, wie bereits kürzlich im „Mannheimer General-Anzeiger“ geschrieben wurde, bei Beginn der Malztempagne ein recht lebhaftes Geschäft und die Händler sind im allgemeinen der Ansicht, daß die Preise weiter steigen werden, zumal Futtergerste, wie auch die übrigen Getreidearten im Preise sehr hoch stehen. Mais und Hafert

logen im Einklang mit der Hausseebewegung für Weizensteige fest, doch waren die Umsätze hierin verhältnismäßig nicht so sehr von Bedeutung. Im Weizenhandel belebte sich das Geschäft in Uebereinstimmung mit der Getreidehaufe und die Preise erfuhren in Anbetracht der kleinen Getreidevorräte eine Aufbesserung von 50—75 Bsp. per 100 Kg.

Am Frachtenmarkt war die Stimmung bei lebhafter Nachfrage und fallendem Wasser recht fest. Die Fahrt oberhalb Mannheim wird mit geringen Ausnahmen kaum noch unterhalten, da sie sich bei dem niedrigen Wasserstand nicht lohnend gestaltet. Für Getreide bezahlte man ab Rotterdam nach Mainz—Rannheim—Ludwigshafen M. 10 und nach Frankfurt M. 10,50 per Last.

Am Weizenweltmarkt machte die steigende Preisbewegung weitere Fortschritte. Die unangünstigen Witterungsverhältnisse, wodurch die Ernte- und Ertragsarbeiten verzögert werden, sowie der Warenmangel, der sich beim Uebergang von einem Erntejahr in das andere ergibt, ferner die allgemeine kleinen Bestände und die wachsende Besorgnis hinsichtlich des Gedeihens der Kartoffeln wirkten auf das Preisniveau stimulierend. Auch die ungünstige Schätzung des Weltmarktes für das laufende Jahr, wonach das Gesamtergebnis an Weizen sich auf 88,86 gegen 93,48 Millionen Doppelzentner beziffert, trug zu der scharfen Aufwärtsbewegung bei. Eine Beurteilung über die weitere Entwicklung der Geschäftslage dürfte sich schwerlich schwierig gestalten, da noch zu viel von den erst zu ergebenden und noch entwickelnden Ausstrahlen abhängt und auch noch bezüglich der Erträge im Auslande, der exportfähigen Ueberflüsse und des Einwärtsbedarfs der einzelnen Länder große Unklarheit herrscht. Aus Russland wird gemeldet, daß die vorhergegangene Woche eine Zunahme anwies, doch sollen die herangebrachten Mengen noch nicht genügen, um ein regelmäßiges Geschäft zu ermöglichen. Die Marktlage in diesem Lande scheint sehr nervös gewesen zu sein und auf die festen Notierungen von Amerika und Deutschland wurden die zu und gelagerten Offerten von einem zum andern Tag wesentlich erhöht. Rumänien berichtet ebenfalls ungünstig. Die Witterung dort ist zu trocken und die Feldarbeiten werden dadurch gehemmt. Das quantitative Ergebnis wird als durchaus unzureichend und unter mittel bezeichnet; dagegen soll der Weizen der diesjährigen Ernte der Beschaffenheit nach günstig sein. An den amerikanischen Märkten lühten geringe Ertragsverhältnisse aus den nordwestlichen Distrikten und der in la Halle laufende Bericht der Crop and Weather Bureau zu umfangreichen Deckungen und die Preise erfuhren auf weitere Hausse nachrichten aus Minneapolis, sowie angeregt durch bedeutende Weizenlieferungen für den Export eine starke Aufbesserung. Die Abnahme der Bestände, die laut Statistik von 66 929 000 auf 61 573 000 Bushels sich verminderten, blieb auf den Markt ohne nennenswerten Einfluß. Aus den Lapatoststaaten liegen größtenteils besorgniserregende Nachrichten über die Entwicklung der Saaten vor; doch kommen diese Berichte gegenwärtig weniger in Betracht, da die Ernte erst zum Jahreschluss fällig wird. Zum Export gelangten von Argentinien in dieser Woche an Weizen für nach Großbritannien 12 000 gegen 9 000, in der Vorwoche (i. V. 10 000 bzw. 8 000 Ctr.), nach dem Kontinent 9 000 gegen 23 000 Ctr., in der Vorwoche (i. V. 32 000 gegen 51 000 Ctr.) und nach nichteuropäischen Ländern 46 000 gegen 22 000 Ctr., in der Vorwoche. Der Preis in Buenos Aires stellt sich dort bei Bahia-Blanca auf Doll. 9,30 gegen 8,75 in der Vorwoche. Die Weizenbestände in den Lapatoststaaten besitzern sich auf 30 000 Tonnen wie in der Vorwoche. Die amerikanischen Notierungen stellen sich im Vergleich zur vorangegangenen Woche wie folgt:

Waren	29.8.	5.9.	Diff.	Chicago 29.8.	5.9.	Diff.
Septbr.	97 1/2	108 1/2	+4 1/2	89 1/2	93 1/2	+4
Debr.	108 1/2	107 1/2	-1	95 1/2	99	+3 1/2
Mai	108 1/2	111	+2 1/2	101 1/2	105	+3 1/2

Mais verkehrte im Einklang mit Weizen und auf ungünstige Nachrichten aus den westlichen Distrikten der Vereinigten Staaten in vorwiegend steigender Richtung. Auch die weitere Abnahme der Vorräte, die nach Statistik in den letzten acht Tagen von 8 797 000 auf 8 167 000 Bushels zurückgegangen sind, wirkte stimulierend. Die Verhältnisse von den Lapatoststaaten betragen diese Woche nach Großbritannien 112 000 gegen 166 000 Ctr., in der Vorwoche (i. V. 191 000 bzw. 232 000 Ctr.), nach dem Kontinent 15 000 gegen 9 000 Ctr., in der Vorwoche (i. V. 101 000 bzw. 87 000 Ctr.) und nach nichteuropäischen Ländern auf 0 gegen 3 000 Ctr., in der Vorwoche. Die Preise dort bei Buenos Aires sind von Doll. 5,55 auf Doll. 5,55 gestiegen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind:

Waren	29.8.	5.9.	Diff.	Chicago 29.8.	5.9.	Diff.
Septbr.	68	70	+2	59 1/2	61 1/2	+2
Debr.	66 1/2	68 1/2	+2	58 1/2	60 1/2	+2
Mai	66 1/2	68 1/2	+2	59 1/2	61 1/2	+2

Kaffee behauptete in dieser Berichtswochen eine sehr feste Tendenz und die Preise erfuhren auf ungünstige Berichte über Witterungsverhältnisse und auf kleine Produktionsfähigkeiten eine Steigerung. Die Firma Barboza u. Co. in Santos telegraphierte, daß

wird allgemeiner Ansicht die erste Hälfte eine Fehlperiode sein. Die Firma nimmt an, daß von der diesjährigen Ernte 6 Millionen Sack an den Markt kommen und befürchtet ferner, daß die Kaffeehalter eine weitere Steigerung erwarten und sehr viel Vertrauen zeigen. Nach die Schöpfung Panamawolle, der die Übernahme des Weltverkehrs auf 42000 Sack schätzte, welche Summe stand. Die Jabolasse-Ernte der Regierung schätzte man, nach einer beim Kolonialminister aus Batavia eingetroffenen Regierungsbeilage jetzt amtlich auf 83000 Hektol. Die Verschiffungen im August betragen von Rio nach Europa 30000 Sack, nach Nordamerika 16000 S. und nach anderen Ländern 13000 S.; von Bahia nach Nordamerika 17000 S.; von Santos nach Europa 47800 S. und nach Nordamerika 31000 Sack. Die Einfuhr betraf sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 55000 Sack gegen vorwöchige 6000 Sack und die in Santos auf 33600 Sack gegen 24000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzte man diese Woche auf 511000 gegen vorwöchige 522000 Sack und die in Santos auf 1261000 gegen 1270000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 4223000 (3290000) Sack. (Newport notiert):

Rio de Janeiro	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
23. August	8%	5.60	5.65	5.70	5.75	5.80
6. Septbr.	6%	5.55	5.65	5.70	5.75	5.—
Diff.	—	+25	+20	+20	+20	+20

Suder verkehrte Anfang der Berichtwoche in aufwärts strebender Tendenz. Den Anlaß hierzu gaben große Käufe für englische Rostmetten und für einen großen Barren-Epeltanten. In den letzten Tagen trat indes ein Tendenzschwung ein, da die Rübenernte glücklicher beurteilt wurde. Die Lage des Artikels bleibt aber trotzdem eine gelande; denn die Vorräte aus der vorjährigen großen Ernte sind nur noch kleine. Die Konsumtionsverhältnisse dagegen sind günstig und wir benötigen auch in diesem Jahre wieder eine volle Ernte, um den gesteigerten Bedürfnissen Rechnung tragen zu können. Die Hamburger Lagerbestände zeigen bei einem Bestand von 558200 Doppelpennern (d. B. 704 400 Tz.) eine Gesamtzunahme von 48000 Tz. gegen 9200 Tz. Abnahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 276000 Tonnen auf 284000 Tonnen gestiegen. Der Wochenumsatz an der Hamburger Börse beläuft sich in den letzten acht Tagen auf 674000 gegen 332000 Syster in der Vorwoche. (Magdeburg notiert):

	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
30. August	19.65	18.80	18.65	—	18.50	20.30
6. Septbr.	20.50	20.45	20.40	20.35	20.70	21.05
Diff.	+55	+65	+75	—	+80	+85

Rechtspflege.

(5.) Entfällt Schadenersatzpflicht durch Nichtverwendung der Inhabenerversicherungsmaxime? Es ist hinreichend bekannt, daß über die richtige und ordnungsmäßige Verwendung der Inhabenerversicherungsmaxime hinreichend Kontrolle geführt wird. Nicht selten kommt es dennoch vor, daß die Teilweise, oder ganze Verwendung der Vertragsmaxime unterlassen wird zum Teil aus Mangel an, so in besonderen Fällen überhaupt Maxime verwendet werden müssen, zum Teil aus Unvorsichtigkeit oder Fahrlässigkeit Ein interessanter Fall, der für jeden Arbeitgeber wichtig ist, beschäftigt das Kammergericht. Die Ehefrau eines Stragenbahnfahrers war wegen Entgelt für „Rechtendienste“ engagiert, sie fand, wenn es auch nur als Nebenbeschäftigung angesehen war, also in einem „geliebten Arbeitsverhältnis“ und war damit ohne weiteres versicherungspflichtig. Der Hausbesitzer hatte die Verwendung von Versicherungsmaxime mit der Angabe unterlassen, daß er zur Entrichtung nicht besonders angefordert sei. Als nun die Portierfrau ein Geschah auf Inhabenerversicherung stellte, wurde sie mit ihren Ansprüchen, die sich auf die Zeit der Nichtverwendung der Vertragsmaxime bezogen, abgewiesen. Sie stellte zivilgerichtliche Schadenersatzansprüche an ihren Arbeitgeber. Hierzu sagt das Kammergericht in seiner Begründung nun, daß zur Zeit des Dienstverhältnisses der Portierfrau die Versicherungsmaxime geliehener Arbeiter längst „allgemein bekannt“ war und mußte deshalb auch dem Angeklagten bekannt gewesen sein, wenn er nicht sorgfältig Aufmerksamkeit und Umsicht außer Acht gelassen hätte. Weiter wird betont, daß aber auch die Mängel, die Portierfrau, ein gewisses Verschulden bei Verwendung der Maxime trifft. Sie hatte eine Versicherungspolice und warf nicht gut, daß regelmäßig Maxime gefordert werden müssen. Unterließe sie es dennoch sorgfältig, auf die Verwendung der Maxime hinzuwirken, so konnte und mußte sie es ohne weiteres voraussehen, daß sie daraus wegen späterer Ansprüche auf Rente Gefahr ertrudenden würde. Der Umstand, daß eine eventuelle Anzeige sie um die Stellung bringen konnte, war nicht schädlich. Nach Porogr. 1918 des U.R.G. hat der Weidwider seinen Anspruch auf Ersatz des mitgeteilten Schadens, wenn er selbst bei Verwendung der Maxime sich ein großes Verschulden hat zu Schulden kommen lassen. Der Verlust des Anspruchs auf Schadenersatz war unmittelbare Folge der unterblebenen rechtzeitigen Verwendung der Vertragsmaxime. Schließlich ist noch eine Entscheidung des Reichsgerichts in Erwägung gezogen, wonach angenommen ist, daß die Verpflichtung zur Entrichtung der Versicherungsbeiträge nur als eine öffentlich-rechtliche Verpflichtung der Allgemeinheit gegenüber besteht, daß dagegen nicht dem Arbeitgeber für seine Person ein privatrechtlicher Anspruch zuzurechnen ist, insbesondere kein solcher Anspruch des Arbeiters gegen den Arbeitgeber aus dem Arbeitsvertragsverhältnis. Die Nichtverwendung der Inhabenermaxime berechtigt in diesem Falle auch lange nicht zum Anspruch auf Schadenersatz. (Kaschr. verb.)

Allgemeines.

Eine Verhäufung der Zollkontrolle an der deutschen Grenze gegen die Schweiz dürfte angeht die seit einiger Zeit ziemlich hart betriebenen Verhandlungen aus der Schweiz notwendig sein. Welchen Umfang dieser Schmutz zum Beispiel in Sachart angenommen hat, geht aus einem Bericht von der Sachartinspektur in Solothurn hervor, dem preussischen Finanzminister erhaltenen Bericht hervor. Demnach werden außerordentlich große Mengen Schmutz von der Schweiz nach Deutschland eingeführt, und die Betreiber der verschiedenen Schweizer-Schiffahrtlinien übernehmen zum Teil ganz offensichtlich die Lieferung von Schmutzfracht nach jeder deutschen Station. Das Schmutzgeschäft ist so organisiert, daß die Waare in kleinen Rollen über die Grenze gebracht und dann, mindestens sechs Stunden von dieser entfernt, deutschen Postschiffen übergeben wird. Diese fahren damit wieder mehrere Stunden landeinwärts, sammeln die Waare, die dann in Rollen von je 50 Kilogramm mit großen Bedeckungen mehrmals umwickelt und in Paletten einverpackt auf einer großen Eisenbahnlinie aufgegeben wird. Die Wagenladung besteht je nach der Jahreszeit in Nüssen, Pfirsichen, Äpfeln oder Kisten. Am Nachtbrief wird die Waare dann meist als Kohle oder Petroleum bezeichnet. In ein ähnliches Schmutzgeschäft auch in anderen Waren, z. B. Spinnen, Zigaretten, Zigarillen, leicht möglich ist, so wird die Zollkontrolle nicht umhin können, eine stärkere Überwachung des Grenzverkehrs aus der Schweiz einzuleiten zu lassen.

Wirkung der Handelsverträge. Der Bericht der Handelskammer St. Petersburg sagt über die Wirkung der Handelsverträge u. a. folgendes: Der großen Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes ist es zu verdanken, daß die neuen Handelsverträge mit ihren großen Zollherabsetzungen der deutschen Industrie die bestmögliche schmerzliche Schwächung nicht gebracht haben. Die feste Rücklage im Inlande erlaubt es bisher, dem Export weniger Aufmerksamkeit

fest zuzuwenden. Innerhalb sind in unserem Bezirke die Folgen dieser Zollherabsetzungen nicht ausgeblieben. Bisher sehr bedeutende Absatzgebiete, die Schweiz und Oesterreich-Ungarn, sind für zahlreiche Produkte der effizienten Industrie durch unerwartete Konkurrenz vollständig beschliffen worden. Der Verlust dieser Absatzgebiete wird sich beim Nachlassen der guten Marktlage im Inlande in schrecklicher Weise fühlbar machen.

Handelsberichte.

Vorlesungs-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

B. Frankfurt a. M., 6. Sept.

Von der zuverlässigen Vorlesungsrede, welche kurz am Schlusse des Monats noch vorgelesen und sich teilweise auf die neue Woche übertrag, ist wenig übrig geblieben. Die Waare zeigte sich weniger freundliches Bild, als in der letzten Woche. Was dem Gefühl einer gewissen Sicherheit bezüglich der Wechselverhältnisse wurde die Börse durch den Reichstagsanfang nicht minder angehebt. Wie wir nach in unserem letzten Wochenberichte mitteilen konnten, waren die Verhältnisse des Geldmarktes günstig. Diese haben sich aber in der letzten Woche des August bedeutend verschlechtert. Die Bank ist in dieser Woche um nicht weniger als 191 519 000 Mark gekürzt worden gegen 167 805 000 Mark in der gleichen Woche des Jahres 1906 und 141 867 000 in 1905. Die fremdeite Notentferne, die am 20. August 68. Jh. 172 000 000 Mark betrug, ist demgemäß gesunken und befindet sich jetzt weniger als 100 000 000 Mark. Die starke Inanspruchnahme der Bank wird hauptsächlich aus einer relativ hohen Wechselkurs mit Wechsel, sowie auch aus der Umschichtung von Reichsscheinen begründet. Im besonderen der letztere Umstand trug wesentlich zu der Verschärfung der Dinge nach der ungünstigen Seite hin bei. Nicht der Zunahme des Effektenbestandes verdient diejenige des Wechselportfolios Beachtung. Die Umwälzung auf dem Wechselmarkt war seit Beginn der zweiten Augustwoche eine schlechtere als im Vorjahre. Die Befürchtung, daß die von uns vertretene Meinung, daß die Reichsbank bald an eine Diskontenerhöhung denken muß, kann durch den Anstieg des Instituts nur bestätigt werden, und es mehr sich die Meinung, daß uns von einer Diskont-Erhöhung nicht mehr allzuviel Tage trennen. Die offenbar reichliche Versorgung, welche von anderen privaten Großbanken für den Oktobertermin schon jetzt getroffen ist, läßt allerdings hoffen, daß sie sich härter als im Vorjahre an der Verdrängung der regulären Bedürfnisse von Handel und Industrie beteiligen werde, was mittelbar der Reichsbank zu Gute käme. Betreff der Annahme, die das Wechselportfeuille der Reichsbank in der letzten Augustwoche um den auffallend hohen Betrag von 593 Millionen Mark erniedrigt, erzählt man, daß die Diskontierungen fast ausschließlich aus den Kreisen des Handels und der Industrie, aber nicht aus Bankkreisen erfolgt sind. Speziell trat in der letzten Zeit für oberdeutsche Rechnung ein ungewöhnlich starker Geldbedarf hervor. Auch am hiesigen Geldmarkte kam der unbedeutende Anstieg der Reichsbank zur Geltung. Der hiesige Privatdiskont lag an. Vom internationalen Geldmarkte dagegen, besonders was den englischen Markt betrifft, hat sich die seit einiger Zeit eingetretene Erleichterung behauptet, und zeitweise hat sich dort während der letzten Woche sogar ziemlich starke Nachfrage nach Wechsel geltend gemacht, jedoch der Privatdiskont weiter zurückgegangen ist. Allerdings wird auch dort darauf hingewiesen, daß die Situation des Geldmarktes noch keineswegs als gelöst angesehen werden kann. Für den Augenblick aber herrscht dort Geldfülle. Die übertriebene Angst wegen der Zukunft des internationalen Geldmarktes hat durch die frühzeitigen Maßnahmen des amerikanischen Schatzsekretärs und die vorläufig nicht weitere Erhöhung der Londoner Bankrate einer Beruhigung Platz gemacht. Die Stimmung am englischen Markte ist etwas verunsichert. Verunsicherung rief dagegen der ungarische Geldmarkt hervor. Man ist der Meinung, daß für den Augenblick die Schwierigkeiten überwunden seien, daß aber der Eintritt der regulären Herbstkampagne in etwas späterer Folge eine Verstärkung des Geldmarktes mit sich bringen kann, welche sich bereits im Laufe dieser Woche fühlbar machte. Der Anstieg der Oesterreich-ungarischen Bank für die Ultimowochen des Jahres zeigt einen sterspflichtigen Verlustsummenlauf von 51 Millionen Kronen.

Weiter vernehmen wir die geradezu bedingende Getreidekrisis nicht nur am Berliner Markte, sondern auch an den ausländischen Getreidemärkten. Die Weizen- und Roggenpreise haben bereits die Höhe des Jahres 1891 erreicht. Darnach waren die Gründe für die gewaltige Preissteigerung der letzten Monate Winter, sowie auch die Weizenmehlpreise als Grund anzusehen. Dieses Mal scheint es sich zu handeln um die dringende Notwendigkeit der Einfuhr fremden Weizens und Roggens des Verzehren, die Preissteigerung in Parität mit den Weltmarktpreisen zu bringen. Das aber ist nicht so einfach, da jeder diesseitigen Kaufs auch das Ausland mit mehr Forderungen nachfolgt, doch ist wohl die Differenz zwischen In- und Auslandspreisen vermindert, aber noch nicht ausgeglichen hat. Der amerikanische Getreidemarkt zeigt bereits in den letzten Tagen starke Preissteigerungen und der seit einigen Tagen über viele Gebiete Deutschlands niedergegangene Regen benutzte die Markt von Neuem, daß der Deutsche eine neue Untergang sah, waren die großen Verluste für die Kartoffelzucht. Diese Frucht spielt bei der Preisveränderung unserer Bevölkerung eine so gewaltige Rolle, daß bei ihrem Mangel notwendig der Weizenverbrauch von Getreide sehr groß sein würde. Alle Staaten der Welt stimmen darin überein, daß die Weizenmehlraten der Welt erheblich hinter der vorliegenden und dem Durchschnitt der letzten Jahre zurückgefallen. Die Erhebungen des Festlandes schwanken zwischen 8 und 12 Millionen Tonnen. Deutschland wird dadurch um so härter betroffen, als es selber eine der schlechtesten Ernten während der letzten 10 Jahre einheimt.

Was unsere ausländischen Märkte betrifft, so zeigte es wiederum nicht an Pallimenter, welche allerdings keinen besonders großen Eindruck hinterließen. Die Inseraten der Waarenfirma Watson u. Co. New York wurde durch Einwirkungen der Staatlichen nicht gerade behindert, frag oder zur Verhängung bei. Verunsicherung rief für amerikanische Werte die Nachricht hervor, daß die Rückkehr auf Grund neuer Beweismittel die Chicago and Milwaukee gerichtlich belangen werde. Mit gemäßigtem Interesse werden die nachstehenden politischen Schwierigkeiten in Mexiko verfolgt. Wenn sie sich über Deutschland nach nicht berühren, so hat auch die Berliner Börse Anlaß gegeben, größere Vorrechte zu begehren.

Nicht weniger wurde das Telegramm des Reichsanzeigers fürsten Balm und Ludwigen, welches er dem dritten deutschen Bankertag in Hamburg geschickt hat. Es ist selbstverständlich, daß diese Kundgebung des Reichsanzeigers keinen Befall gelanben hat.

Die staatsindustrialen Unternehmungen, namentlich die Bergwerks- und Hüttenwerke, welche gegenwärtig ihre glänzenden Jahresabschlüsse veröffentlichten, befinden sich auch heute noch dadurch in sehr bezeichnender Lage, denn

nach übereinstimmenden Nachrichten sind sowohl die Aufträge, wie die Preise betrübend. Auffallender ist es, daß Juppelien-Terrain- und Vaugehäfte flogen und aus einer merklichen Schwächung der Konjunktur sprechen. Der Jahresabschluss der Dortmunder Union berichtete günstig, umso mehr als die Vorjahreszahlen im d. wiederum 3 Proz. und auf die Aktien die eine Dividende von 8 Proz. (im Vorjahre 7) zur Verteilung gelang. Auch das betrieblänge lautende Gewinnresultat der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-AG. machte guten Eindruck. Konstantin lagen größtenteils sehr. Teilweise günstigen Eindruck machte der Wochenbericht des „Iron Age“. Wegen Schluß der Woche zeigte sich jedoch infolge von Realisierungen Abschwächung. Von Wabern lagen österreichische Werte fest, speziell wurden Lombarden lebhaft gehandelt. Der Monat August hat der Gesellschaft eine überraschend hohe Reinertragsquote gebracht, indem die Einnahmen um 2587 Kronen über ihre vorjährige Höhe hinausgegangen sind. Auch österreichische Staatsbahn lagen sehr. Amerikanische Wabern zeigten bessere Haltung im Einklang mit der Remittenten Börse. Ebenso war die Nachfrage für indische Erzeugnisse Meridional ziemlich lebhaft gehandelt. Für Schiffscharakteristiken lag sich bessere Tendenz erkennen in Erwartung einer baldigen Beschlüssung der in Betracht kommenden Transportsicherheiten und auf Erhöhung der Getreidefrachtraten.

Teilweise belebtes Geschäft war auf dem Industrie-markte, besonders waren chemische Werte bevorzugt. Chemische Albert Alia. Gold- und Silberseidenindustrie, auch höchste Fortschritt wurden bei ziemlich lebhaften Umsätzen größtenteils zu höheren Preisen bezahlt. Kaufseidennotierte niedriger. Maschinenfabriken schwankten, elektrische Werte ruhig. Auf dem Frankfurter Markt behauptete bessere Nachfrage für deutsche und preussische Staatsanleihe. Vieles bemerkte man, daß auch das Ausland große Beiträge aufgenommen hat. Der niedrige Stand der deutschen Anleihen hatte zur Folge, daß besonders größere Käufe von Seite der Pariser und Brüsseler Börse vorgenommen wurden. Prozentige Schatzanweisungen wurden vom Auslande gerufen gekauft. Von übrigen Werten dieses Marktes konnten Japaner sich befriedigen. Das Geschäft im allgemeinen war auf diesem Gebiete sehr still. Prioritäten, besonders österreichische zeigten feste Haltung, auch russische leicht anziehend. Staatsanleihe mäßig schwächer. Lokale behaupteten den Kursstand. Von Versicherungswerten in Deutscher Rhönitz, Feuerversicherung lebhaft amleht worden.

Eine Anregung zur günstigen Beurteilung der Geschäftslage läßt sich auch am Schlusse der Börsenwoche traineunwegs behaupten und die allgemeine Tendenz charakteristisch ist als größtenteils schwankend. Die Wendung zum Besseren, welche sich in der Vorwoche eingestellt hatte, hat vorübergehend bei einzelnen Werten Fortschritte gemacht. Die zuverlässige Beurteilung der Geldmarktlage hat, wie angeführt, eine neuerliche Trübung erfahren. Selbst die stetig fortschreitende Besserung des Status der Bank von England, welche zum ersten Male seit längerer Zeit einen höheren Barvorrat hat, vermochte keine Stimmung zu machen. Der Anstieg der Bank von Frankreich sieht allerdings nicht besonders günstig aus. Die Veränderungen im Wechselstand unterbleiben sich von den früheren zwar wenig, dagegen erhöhte sich die Bilanz der Notenumlauf um 124 1 Millionen Franken, gegen wiewohl 12,6 Millionen vor einem Jahre.

Das Geschäft war im allgemeinen sehr still und die Kursveränderungen sind in der Hauptsache auf das Ausbleiben neuer Käufer zurückzuführen, umso mehr als sich das Privatpublikum sehr zurückhaltend verhält. Die Vorlesungswoche schloß auf den meisten Gebieten bei stillen Geschäften, doch ziemlich gut behaupteter Tendenz. Der hiesige Privatdiskont, welcher bei Wochenbeginn verhältnismäßig billiger lag, schloß mit 4 1/2 Proz.

Hamburger Notizmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

„Meistlich aber der Herbst mit seinem Weiter würdig dem Sommer an, dann wird eine Preissteigerung eintreten, wie sie heute niemand zu erhoffen mag.“ Mit diesen Worten schloßen wir unseren letzten Wochenbericht. Inzwischen sind die Kurse am Notizmarkt, nachdem sie in der ersten Hälfte des Berichtsdrittels ziemlich unmerklich gestiegen waren, bei ganz bedeutenden Umständen sprunghaft in die Höhe gegangen und sind heute 65 bis 70 Proz. höher als vor acht Tagen. Wir haben wiederholt in unseren Wochenberichten darauf hingewiesen, daß die Situation des Notizmarktes, ganz abgesehen von allen Witterungs-Einflüssen und einer günstigen oder ungünstigen Einwirkung der Ernte, vor allen Dingen in nationaler Hinsicht unbedingt fest zu stehen ist und einen Preis von ungefähr 30 Proz. einschließen rechtfertigt. Die Aufwindbedeutung der letzten 8 Tage kam und insbesondere merkt man, denn am Sprünge von 30 und 40 Proz. an einem Tage dachten wir vorläufig nicht, da wir hofften, daß die Arbeiter mit ihrem Ansehen, wenn auch zu selten Preisen, täglich am Markte bleiben würden und so wie ein kräftiges Eingreifen des Koniums erst für später eintreten hatten, wenn die beiden stabilen Vorkursen anfallen würden, ihre Zahlungen für die nächsten Wochen heranzuziehen. Nun hat sich zwar der Konium bislang nicht hinziehen lassen, aber die Faktoren sind wesentlich zurückgefallen, und das Angebot der letzten Tage wurde schnell aufgenommen, ohne den geringsten Druck auszuüben. Da fernher die Witterung sich keineswegs nach Wunsch gestaltet hat, sondern nur nicht mehr ganz so miserabel geblieben ist, wie in den Wochen vorher, stellt sich ein unerwartet großes spekulatives Kauf-Interesse ein und namentlich ein großer ausländischer Spekulant ließ die Gelegenheit nicht unbenutzt vorbeigehen und nahm täglich große Quantitäten aus dem Markte. Wir haben in den letzten Tagen durch Einlesen von Informationen aus den verschiedenen Gegenden verstanden, und ein Bild über dasjenige Resultat unter Veranschaulichung des gegenwärtigen Abwärtens machen und uns zu der Hebungstimmung gekommen, daß selbst bei normaler Witterung mit einem Festlag von 6—10 Proz. für Deutschland zu rechnen ist. Dieser Anstieg allein scheint uns Gewinne zu bieten für mindestens die Verbesseerung der gegenwärtigen Preise. Wir wollen 1—2 Wochen der Weiterentwicklung der Ernte ruhig zusehen, bleiben aber bei unserer Ansicht, daß der Konium, wenn ihm auch fernher die Witterung zu Hilfe kommt, ungeordneten Ruben einschleichen wird.

	Kurs	Sept.	Okt.	Dez.	Jan.	Febr.
4. Sept.	—	20.40	20.20	20.50	20.35	20.55
28. August	—	20.05	19.85	19.55	19.80	19.60

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Rodem der Markt in den ersten Tagen der abgelaufenen Vorlesungswoche in ruhiger Tendenz und zu unveränderlichen Kursen verhalten hatte, stellte sich am Samstag plötzlich stark Nachfrage für September-Vieferung ein, was zur Folge hatte, daß sämtliche Zahlen abwärtssetzten und heute ca. 1 Proz. höher liegen, als vergangener Wochentag. Wie wir in unserem letzten Bericht bereits erwähnt haben, hat das Konfessionum Mittel zur Verfügung gestellt, um über 100 000 Sack September zu verkaufen. Der Markt hat diese 100 000 Sack zwar angeordnet (die genauen Andeutungen per September betragen bis gestern 98 000 Sack), es wird jedoch von interessierter Seite erzählt, daß man doch nicht mehr als 50 000 Sack ausgeben wird. Ob für Rechnung des Konfessionums Spekulationsanträge auf September laufen, entzieht sich unserer Be-

Wirkung, wenn es aber der Fall ist, dann wird der Markt noch mehr durch die 50.000 Tonne nach zur Verfügung stellen, denn ein größeres Decouvert per September kann kaum noch beschehen. Wichtiger als das neue Eingreifen des Konsortiums scheint uns die Erleichterung der Situation die Galtung Brasilien und die täglichen Zufuhren in den beiden Verarbeitungsstätten zu sein. Die Gerichte, daß die Zufuhren namentlich in Santos von der Sao Paulo-Regierung manipuliert werden, wollen zwar nicht verschweigen, ebenso wird immer wieder berichtet, auf den einzelnen Stationen läge noch so viel alter Kaffee, daß sich die Ablesungen aus neuer Ernte in größerem Maßstabe von selbst verböden. Wenn wir nun auch für diese Behauptungen den Gegenbeweis nicht liefern können, so können wir uns doch des Gefühls nicht erwehren, als ob man die Erklärung der bisherigen kleinen Zufuhren nach zu viel künstlichen Geländen suche, und dabei viel zu wenig der natürlichen Erklärung Beachtung schenke, daß die kleinen Zufuhren vielleicht die Folge einer wirklich kleinen Ernte sind. Bei den enormen Engagements, die die Sao Paulo-Regierung in effektiver Ware und an den verschiedenen Terminmärkten eingegangen ist, kann von einer großen Kaufkraftsteigerung natürlich kaum die Rede sein, andererseits wird jedoch eine jetzige kleine Ernte auch einen Anstoß für einen größeren Preisrückgang bilden.

Septbr.	Okbr.	März	Mai	Juli
4. Septbr.: 32.50	31.75	32.25	32.75	33.—
28. Septbr.: 30.50	31.—	31.50	32.—	32.25

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Reis. 6. Sept. Getreide verkehrte in dieser Berichtswache in äußerst fetter Haltung. Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais wurden zu wesentlich erhöhten Preisen gerne genommen. Das gleiche gilt für Weizen- und Roggenmehl und Weizenkleie, für welche Artikel die Bedarfsfrage eine äußerst rege bleibt. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 218, neuer Roggen bis M. 196, Hafer bis M. 200 die 1000 Kilo, Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 39, Roggenmehl ohne Sack bis M. 29 die 100 Kilo, Weizenkleie mit Sack bis M. 5.90 die 50 Kilo.

Rüböl. Die Rübölmarkt haben ihren Preisstand gegen die Vorwoche wenig geändert, doch fanden infolge der steigenden Gelddörse in den letzten Tagen besonders in schwimmender Ware ziemlich bedeutende Umsätze statt. Reinsaat und Reinsol erzielten bei lebhaftem Geschäft eine weitere ansehnliche Preissteigerung. Erdnüsse und Erdnussöl sind und vernachlässigt. Rüböl ist andauernd sehr fest und rege begehrt. Decksachen ruhig. Tagespreise bei Abnahme von 1000 Kilo: Reinsaat bis M. 77 ab Reinsol ohne Sack bis M. 46 die 100 Kilo Fracht-Barität Geldern.

Wollmarkt.

(Wochenbericht von Hornby, General & Co., Baumwollmäker in Liverpool.)

Während der letzten paar Tage herrschte nur wenig Bewegung im Markt. Die über die Ernte hereinrollenden Nachrichten sind, soweit Ergänz in Betracht kommt, noch immer ungenügend klar. Es sind zwar in einzelnen Distrikten Regen gefallen, jedoch nicht in genügendem Maße. Auch aus den anderen Staaten kommen Berichte herein, die nicht mehr so günstig klingen, wie noch vor ganz kurzer Zeit. Die hiesigen Vorkäufe während der letzten Tage waren größer als gewöhnlich. Die Verpackung der Ernte sowie Befürchtungen, die man heutzutage über den Vorrat während der nächsten 1-2 Monate vielleicht ganz wesentlich abfallen wird, veranlassen Spinner schon jetzt sich vorsuchen. Die größeren Importeure können momentan keine Ware importieren, da sie mit den amerikanischen und kontinentalen Spinnern nicht konkurrenzieren können, welche die hohen Prämien, die man jetzt verlangt, nicht bezahlen. Der nächste Warenbericht, sowie der erste Winterbericht sind am 9. ds. fällig. Es wird vielfach bemerkt, daß erster Bericht viel an Interesse verliert, da er sich bloß bis zum 25. August erstrecken und somit erst 14 Tage nach Abschluß veröffentlicht wird. Die Ernte der Saison 1906/07 beträgt 13.541.000 T.

Russischer Getreidemerkbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Odessa, 20./2. September.

Getreide. Der allgemeine Grundton war fest für alle Artikel, sowohl hier wie im Auslande obgleich die Preise eine kleine Abschwächung gegen die letztwöchentlichen Notierungen zeigen. Die Festigkeit ist begründet auf unbefriedigende Ernte-Nachrichten, wogegen etwas größere Zufuhren und unverkauft schwimmende und geladene Partien die Preise etwas bernieder gebracht haben.

Weizen war in guter Nachfrage, sowohl vom Kontinent wie von England und erreichte höchste Preise. Der Kontinent kaufte zu M. 161-184 netto Massa je nach Gewicht und Null kaufte bedeutende Partien von mittleren Sorten zu 3 Sh. — 112-114 kop. bords. Die Zufuhren von Weizen sind beinahe gleich Null in Odessa und die Ware, welche hier ankommen sollte, wird auf den Stationen des Innern für den Gebrauch der örtlichen Mühlen zu sehr hohen Preisen verkauft. Die sehr kleinen Partien, welche unseren Markt erreichen, werden durch die Spekulation zu so hohen Preisen aufgenommen, daß für die gegenwärtige Zeit kein Geschäft nach dem Auslande möglich ist. Daher wird das Hauptgeschäft in überseener Weizen gemacht, wo die Zufuhren gerade jetzt größer sind.

Gerste. Wie schon oben gesagt sind die Zufuhren in diesem Artikel sichtbar besser geworden und manch eine Partie wurde unverkauft abgeladen. Diese unverkauften Partien haben den Markt stark gedrückt und die Preise zeigen jetzt eine rückgängige Bewegung. Schwimmende Partien wurden zu M. 119, Ende August-Verpackung zu M. 118 = 80 Kop. bords oder 76 Kop. Magazin, Perejsh und Molodowa, verkauft, was einen Rückgang von M. 4 oder 3-4 Kop. bedeutet. Man verlangt heute für schwimmende Partien M. 119 = 81 Kop. bords und September M. 118. Die englischen Märkte sind fast auf derselben Höhe, sage 22 Sh. 1½ P. bis 22 Sh. 3 P. = 81½ Kop., sofortige Verpackung.

Mais. Die Preise für diesen Artikel zeigen auf einen Rückgang in Übereinstimmung mit der Haltung für Gerste und wir notieren heute ungefähr 25 Sh. 6 P. cif London-Oull und M. 118 cif Kontinent = 75 Kop. bords, mit Häfen zu 3 Pence = 1 Kop. weniger. Da die Zufuhren sehr klein sind, so denken wir, daß die Preise besonders für diesen Artikel sich bald werden.

Roggen. Auch für diesen Artikel sind die Preise zurück M. 8 per Tonne von dem höchsten Punkt heruntergegangen. Das heißt, die Preise gingen von M. 159 auf zirka M. 150-151. Nach unserem Dafürhalten ist das nur ein zeitweiliger Rückgang und erklärt sich dadurch, daß der deutsche Roggen jetzt auf den Markt gebracht und angeboten wird. Unsere Berichtiger verkaufen nicht zu diesen Preisen und die Vorräte, welche sehr klein sind, werden gewiß bis

zu einer neuen Besserung der Preise gehalten werden. Die letzten Ernte-Berichte beeinflussen unsere Maypreise vollkommen und stellen sich folgendermaßen.

Weizen. Die Ernte in diesem Artikel ist viel schlechter als erwartet wurde und in einigen Gegenden von Odessa und Nikolajeff ist sie sogar sehr schlecht, woher denn auch die Zufuhren gleich Null oder sehr klein sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir ein Defizit in der Weizenerte haben und die allgemein herrschende Meinung ist, daß sich die Preise noch bedeutend bessern werden.

Gerste. Die Ernte in diesem Artikel ist ungefähr oder vielmehr über mittel und wir erwarten für die nächste Zeit gute Zufuhren. Dies ist der Hauptgrund, daß die Haltung des Marktes für diesen Artikel etwas leichter ist. Jedoch scheint es so, als ob die Ernte zuerst viel überschätzt worden ist.

Mais. Was jetzt kann noch nichts Bestimmtes über die Weizenerte gesagt werden, doch hören wir Klagen, daß der Mais gelitten hat und noch von der Trockenheit leidet; große Partien müssen als verloren betrachtet werden und wenn diese kritische Lage anhält, können wir nicht mehr als 30-40 pct. von dem erwarten, was wir im letzten Jahr in Mais hatten.

Roggen. Das Ergebnis ist als eine völlige Mißernte zu betrachten und wir hören, daß der Dnjestr seine ganze Ernte bereits an den Markt gebracht hat. Wenn man etwas Platz für Uebertreibung offen läßt, so denken wir, daß die Ernte tatsächlich sehr schlecht ist, denn Zufuhren werden von Oberon nach Nikolajeff oder von Odessa berichtet. Um Odessa herum ist die Ernte in Roggen total verloren. Die Ernte-Nachrichten von diesen beiden letzten Artikeln sind der Hauptgrund, warum die Vorräte so fest von unseren Verkäufern gehalten werden.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Der Getreidemarkt verkehrte andauernd in steigender Tendenz und wurden Offerten von allen Exportländern wesentlich erhöht. Trotz erhöhter Preise waren die Umsätze ziemlich bedeutend. Auch Roggen, Hafer, Mais zogen im Preise erheblich an und war das Angebot nicht stark.

Wir notieren: Lapolata-Bahia-blanca M. 23.75-24.50, russ. Weizen M. 23.75-25, russ. Roggen M. 20.75-21, russ. Hafer M. 19.75-20.75, Donau-Hafer 19.25-20.50, Donau-Mais M. 15.75-16, per 100 Kilo brutto m. S., Lapolamais M. 15.75-16 per 100 Kilo brutto m. S., sonst alles per 100 Kilo netto, ohne Sack, verzollt ab hier.

Mühlensabrilate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

In Mannheim, 6. Sept. Das Weizenmehl war im Laufe der Woche äußerst rege. Die Preise liegen fast täglich und meistens glaubt man, daß sie bis heute ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben. Weizenmehl wurde fast ausschließlich für Weizenmehl, als auch auf Bestellung für die nächsten Monate. Roggenmehl wurde ebenfalls bereits abgeschlossen und besonders fanden Offerten für spätere Lieferungen Beachtung. Allgemein kommt man zu der Ueberzeugung, daß wenig Hoffnung besteht, größere Quantitäten Roggen aus dem Auslande beziehen zu können und macht sich deshalb mit dem Gedanken vertraut, später mit noch höheren Roggenmehlpreisen rechnen zu müssen. Ueber Futterartikel ist wiederum zu berichten, daß auch diese Preise die Nachfrage sehr groß, aber das Angebot fast Null war, weshalb sich die Preise auf bisheriger Höhe hielten und anscheinend auch bis Ende des kommenden Winters hoch bleiben werden. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Basis Nr. 0 M. 32.—, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 29.—, Weizenfuttermehl M. 15.75, Gerstenfuttermehl M. 16.75, feine Weizenkleie M. 12.25, grobe Weizenkleie M. 12.50, Roggenkleie M. 13.—, Alles per 100 Kilo brutto mit Sack ab Mühle zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Mühlenmüller“.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Am Handelsmarkt herrscht der Verkehr in letzter Woche zu wünschen übrig. Die größeren Entnahmen der rhenanisch-westfälischen Sägewerke in jüngster Zeit mocht sich jetzt so recht spürbar, da ein dringendes Kaufverhältnis jetzt nicht vorliegt, nur das Notwendigste wurde gekauft. Die Vorräte sind dadurch recht knapp, doch können solche eine kleine Vermehrung aufweisen, nachdem Abgang überaus gut nachgelassen hat. Auf dem Redar trafen neue Zufuhren ein. Am Markt herrscht eine überhöfliche Stimmung und rechnet der Markt in den nächsten Wochen mit besseren Preisen. Die Vanabehandler sind daher mit Verleihen zunächst zurückhaltend, wenn die ihrerseits verlangten Werte nicht bewilligt werden. Durch die bewilligten hohen Preise bei den Auktionen im Walde müssen naturgemäß auch die Verkaufspreise höher gehalten werden, wenn die Händler etwas verdienen wollen. Für Weizenholz stellen sich die heutigen Forderungen auf M. 26.10-26.75 per Festmeter ab hiesigen Häfen. Die Sägewerke sträuben sich, diesen Preis zu bewilligen, sie sind der Meinung, später doch noch billiger kaufen zu können. Das Angebot in Schiffswaren ist ziemlich unmaßig und das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage kommt jetzt recht deutlich zum Ausdruck. Somit blieb es ausgeschlossen, daß die Stimmung eine bessere werden konnte. Die Hersteller wie die Großhändler suchen ihre Ware unterzubringen, durch die große Konkurrenz ist allerdings die Erzielung besserer Preise unmöglich.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

* Aus Süddeutschland, 6. Sept. Der verfloffene Monat August hat infolge der vorherrschenden außerordentlich günstigen Witterung als Regemonat an den Trauben keine Schuldigkeit voll getan. Waren die Trauben zu Anfang des verfloffenen Monats in ihrer Entwicklung noch weit zurück, so konnten dieselben infolge der recht heißen Tage und der zeitweilig niedertrogangenen Gewitterregen sich doch recht ansehnlich entwickeln, jedoch das Veräumte vollständig nachgeholt ist. Die Trauben sind recht vollkommen, die Beeren sind im allgemeinen nicht sehr dick, aber dennoch haben sie einen befriedigenden Umfang und was noch die Hauptsache ist, sie sind vollkommen gesund. Der Stand der Weinberge ist gegenwärtig ein ganz erfreulicher, jedoch man die besten Hoffnungen auf eine gute Qualität des diesjährigen haben kann. Die Frühtrauben sind reif, die Frühburgunder- und Portugiesertrauben sind schwarz und die Döckertreiser weisen helle und weiche Beeren auf. In Bezug auf den Ertrag läßt sich folgendes feststellen: In Baden rechnet man in der Bodenseeregion auf einen halben Erntertrag, etwas besser als in der Oberrheinregion im Breisgau, am Kaiserstuhl, in der Neckarregion, in der Ortenau, an der Bergstraße, wenn hier schon die letzten der letzten Herbst auf ½ bis ⅔ Ertrag. In der Rhein- und Ländereggend, am

Bruchlein, im unteren Rheinal und in der Mosellengegend ist der Traubeneuberg herant, daß man auf einen starken halben Herbstterrag rechnen kann.

Im Elß rechnet man im Bessertal auf einen ⅔ Herbst, in der Weichenburger Gegend, im Straßburger Landkreis, in Oberrhein und Umgegend, im Barrer Canton und in der Pfälzischen Gegend auf einen starken halben Herbst und in Thann und Umgegend auf einen dreiviertel Ertrag. Im Oberrheingebiet sind mit Ausnahme einiger durch Unwetter benimmelter Orte die Herbstausichten noch etwas besser als im Unterelß. Wenn auch das Quantum des vorigen Jahres nicht ganz erzielt werden wird, kann man im allgemeinen doch auf nahezu eine dreiviertel Ernte rechnen. Zu bemerken ist noch, daß im Elß die guten und feinsten Traubenorten reichlicher vorhanden sind, als geringere Trauben.

In der Rheingebiet sind diejenigen Gegenden, wo Portugieser und Riesling am häufigsten angebaut sind, besser daran, als wo der Döckertreiser vorherrscht ist, weil die Rieslingstübe über und über, die Portugieser reichlich und die Döckertreiser und Gutedel mäßig bebauungen sind. Am oberen Main rechnet man auf einen halben Herbstterrag, von Reuland: ab bis Ungeln, das heißt in der Mittelharzt, hofft man einen guten halben Herbstterrag zu erzielen. An der Unterharzt und im Bessertal, wo überwiegend Portugiesertrauben vorherrschen, sind die Herbstausichten etwas besser als in den übrigen pfälzischen Weinbaugenden. Hier schätzt man den heutigen Ertrag auf ⅔ Ernte. Maltingerterre, die in letzten Tagen geerntet wurden, lieferten recht gute Erträge bezüglich der Mengen als auch der Güte. Beim Maltingerterre wurden Gewichte von Ausbrot der 70 Grad nach Ernte festgesetzt.

Schließlich sind die Herbstausichten in Rheinbessen sehr verschieden, aber im allgemeinen doch noch befriedigend. Der diesjährige Herbst wird deshalb ein sehr reichlicher werden, sowohl in Bezug auf die einzelnen Weinsorte, als auch auf die einzelnen Produkte, weil die besseren Sorten reichlicher angebaut werden und in Höhenlagen auch mehr Trauben aufwachsen, als die tiefer gelegenen Weinsorte und die geringeren Traubensorten. Hier rechnet man im allgemeinen auf einen halben Herbstterrag. Die Frühburgunder- und Portugiesertrauben sind schwarz gefärbt und geben zulebende der Reife entgegen. Somit läßt sich der voraussichtliche Herbstterrag im allgemeinen in den süddeutschen Gegenden auf einen starken halben Herbst berechnen.

Was den süddeutschen Weinhandel betrifft, so bewegte sich derselbe bis vor kurzer Zeit in recht befriedigenden Bahnen. In letzter Woche ist es aber etwas ruhiger geworden, weil die Vorräte bereit fast zusammengeschmolzen sind und die Weinpreise darauf in die Höhe gingen, daß der Handel in diesen Preisen keinen Nutzen mehr herausbringen kann. Bei den in letzten Wochen perfekt gewordenen Transaktionen handelte es sich zum Teil um 1906er und 1905er Konsumweine. Bekanntere und beste Sorten wurden zum Teil nur in kleineren Partien an den Mann gebracht. In Baden wurden in längsten Tagen im Breisgau, am Kaiserstuhl und in der Neckarregion in verschiedenen Orten 1905er zu M. 42 bis 50, 1906er zu M. 44 bis 52, bessere und beste Sorten zu M. 55 bis 62 bezw. M. 54 bis 65 und in der Ortenau 1906er und 1906er Weiß- und Rotweine zu M. 65 bis 100 bezw. M. 75 bis 115 und zu M. 65 bis 80 bezw. M. 70 bis M. 100 die 100 Liter in den Pfanzen gebracht.

In Rheinhessen wurden 1905er und 1906er Landweine zu Kennungen von M. 500-650 bezw. M. 400-625, bessere und beste 1905er und 1906er Logen von M. 800-1050 die 1200 Liter unter Siegel gelegt.

Im Elß gingen in der Weichenburger Gegend, im Straßburger Landkreis, im Bessertal, in Oberrhein und Umgegend, im Barrer Canton und in der Pfälzischen Gegend 1906er zu M. 18.50-23.50, in Mittelharzen 1906er von M. 24-28 und in Rufsch, Wingenheim, Kelm, Kalkheim, Gerheim, Weichenheim, Jellenberg, Rappoldweiler, Thann und Reimsweiler 1906er von M. 23-24.50 und Edelweine von M. 26-32 die 50 Liter in andere Hände über.

In der Rheingebiet wurden Vergabener, Pleidenerer, Reutenbacher, Weisbacher, Langenbacher, Ebersolinger, Kautschweiler, Melsheimer, Melsheimer und Melsheimer 1906er zu Kennungen von M. 400-455, Edenbacher, Ebelheimer, Mubler, St. Rasper, Kriegerweiler, Heberfelder, Pollammer und Weibler 1906er von M. 490-575, 1906er von M. 445-500, Geinsbacher, Dirmsteiner, Reutenbacher, Kummelheimer, Saufenheimer, Melsheimer, Weisbacher, Melsheimer und Pleidenerer 1906er und 1906er von M. 500-600 bezw. M. 485-500, Lefsbacher, Eberbacher, Reinsbacher, Friedelsheimer, Kautschbacher, Ingelheimer und Dürkheimer 1906er von M. 575-730, 1906er von M. 600-825, Reinsbacher, Quardler, Wimmelsolinger, Melsbacher, Riederlicher, Kautschbacher und Wadenheimer 1906er von M. 600-1400 und Forster und Reinsbacher 1906er und 1906er von M. 1700-2100 bezw. M. 1400-1800 die 1000 Liter gehandelt.

Obst.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

* Aus Süddeutschland, 6. Sept. Der süddeutsche Obstmarkt stand in letzten Wochen freigelegt unter dem Zeichen großer Lebhaftigkeit. Infolge der vorherrschenden außerordentlich günstigen Witterung erfolgte die Ausreifung des Spätkoblers viel früher, wie man erwartet hatte, daher kam es auch, daß ganz bedeutende Mengen Obst an den Markt geworfen wurden, da auch die Spätkobler außerordentlich gut ausfielen, ist es natürlich, daß der hohe Wertstand für Obst sich nicht behaupten konnte und die Preise in letzter Woche ganz gewaltig zurückgingen. Am bedeutendsten war der Verkehr mit Obst in der Rheingebiet. Hier fanden in letzten Tagen zwischen im Bergregione des Interesses. Der Umsatz hierin ist so bedeutend, daß allein von den Stationen Weisenheim und Reinsheim täglich 10 und mehr Eisenbahnwaggons mit Obst abgehen. In der Elß- und Neckarregion und im Bessertal wurden zweifachen zu M. 3-4, am Reinsheim und Weisenheimer Märkte zu M. 5-6 der Pentner abgeholt. An letzteren Märkten letzten Wöchentliche M. 25-27, Strahlen und Reinslauden Mark 10-12, Kessel M. 5-10, Birnen M. 6-12 und Maltingertrauben M. 20 der Pentner.

Wochenmarktbericht über den Viehmarkt.

vom 2. mit 7. September.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Der Viehmarkt zeigte eine sehr hohe Frequenz. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1448 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen M. 70 bis 81, Bullen (Harn) M. 64 bis 70, Rinder M. 75 bis 80, Kühe M. 50 bis 71. Auf dem Halbermarkt fanden am 2. Sept. 329 Stück, am 5. Sept. 296 Stück zum Verkauf. Geschäftverlauf sehr lebhaft. 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten M. 80 bis 90. Der Schweinmarkt war mit 2197 Stück, fast besucht. Handel mittelmäßig. Preise 60 bis 70 Kilo pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Der Pferdmarkt war mit 80 Stück Arbeitspferden und 107 Stück Schlachtpferden besucht. Der Handel mit Arbeitspferden war klein, mit Schlachtpferden lebhaft. Preise für Arbeitspferde M. 300 bis 1300, für Schlachtpferde M. 30 bis M. 180 per Stück. Der Ferkelmarkt war mit 375 Stück besucht. Handel schleppend. Pro Stück wurden M. 3 bis 5 bezahlt.

LUDWIG ALTER
HOFMÖBELFABRIK
DARMSTADT.
 ELISABETHENSTRASSE 34

GROSSH. HESSISCH. KAISERL.-RUSSISCH.
 HOFLIEFERANT. HOFLIEFERANT.

VORNEHMSTES ETABLISSEMENT
 FÜR VOLSTÄNDIG. INNENAUSBAU
 IN KUNSTLERISCH- u. TECHNISCH
 VOLLENDER. AUSFÜHRUNG
 TONANGEBEND. FÜR
 NEUZEITLICHE. RICHTUNG
 HÖCHSTE. AUSZEICHNUNGEN

GRÖSSTE. AUSSTELLUNG
 STÄNDIG. WECHSELNDE
 MUSTERGÜLTIGER. WOHNÄUME
 BESICHTIGUNG. ERBETEN.

Wegen Umzug in unsere neuen
 Geschäftsräume **P 7, 1, Heidelbergstrasse** 72511

Total-Ausverkauf
 unseres Warenlagers in
Tapeten, Lincrusta, Linoleum
 zu bedeutend reduzierten Preisen
 worauf wir unsere geschätzte Kundschaft aufmerksam machen.
 Günstigste Gelegenheit für Haushesitzer u. Baumeister.

LIST & SCHLOTTERBECK, O 4, 8/9.

HEINRICH LANZ
 MANNHEIM.

Patent-Heißdampf-Lokomobilen
mit Ventilsteuerung

„System Lentz“

sind unübertroffen die einfachsten und zweckmäßigsten
 Lokomobilen der Gegenwart.

Mannheimer Bank
 Aktiengesellschaft
Q 2, 5, Mannheim.

Wir besorgen: 68835

Kapitalanlagen in stets vorrätigen Staatspapieren
 Pfandbriefen u. s. w.,
 An- und Verkauf von Wertpapieren an allen
 Börsen,
 Aufbewahrung von Wertpapieren in offenen und
 verschlossenen Depots in feuerfestem
 Gewölbe,
 Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren,
 Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
 durch Verlosung,
 Einlösung von Kupons, Erhebung neuer Kuponsbogen,
 Diskontierung von Wechseln, insbesondere la. Bank-
 Accepten,
 Ausstellung von Wechseln, Cheks etc. auf alle
 grösseren Plätze des In- und Auslandes,
 Einzug und Begebung von Wechseln, Checks usw.,
 Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen,
 Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung.

Geldverkehr.

I. & II. Hypotheken
 Restkaufschillinge 8427
 vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen
Egon Schwartz,
 Bankvertretung für Hypotheken
 Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Verkauf

Maschinen- und Werkzeug-Verkauf.

Breien Maschinenwerke verkaufe ich eine kompl. Schmiede-
 und Wagner-Einrichtung bestehend aus Schmelzofen mit
 Grotz-Ofen, Feldschmelz, Bohrmaschine, Säuf-
 maschine, Federbrech, Reifstaub u. Reifbohrmaschine,
 Kurbel, Schneidbrett, Radmalz, Radbohrmasch.,
 Hobelmasch., Sandfüge, Hobelbänke 12 St., zwei weiche
 Schmelz-, Schloffer- und Wagner-Werkzeuge. Ferner
 1 Dampfhammer, 1 kompl. ceter. Verarbeitungs-Anlage,
 Ventilator, Transmissions-Wellen, Scheiben und Lager,
 1 Partie trock. Wagner-Werkz. 15000

Herrmann Braun, Bruchsal, Rheinstr. 16.

Vermischtes.

Heirat.
 Für ein Herr, 30 J., mit
 3. Klasse, im Hausbau u. in Kunst,
 sucht eine Dame, 25 J., mit
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Heirat.
 Ein Herr, 30 J., mit
 1. Klasse, im Hausbau u. in Kunst,
 sucht eine Dame, 25 J., mit
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Herr

manifakt wird gesucht, seiner
 Kenntnisse in Buch- u. Rechnung
 wohnt in Mannheim, 1. Klasse,
 an die Gr. 14, 11.

Geldverkehr

I. Hypothek
 von 12-15000 Mk. zu 4 1/2
 bis 5%, mündelicher, in einer
 Hypothek der Rheinpfalz auf
 10. Okt. oder sp. gr. Auskunft
 durch den Betreuer, Herrmann
 Dr. Dürer, Heidelberg, Blumenstr. 51.
 Nr. 250.000, auf Hypothek
 der Rheinpfalz, in Höhe von 50%,
 der nachfolgenden Lage der Immobilie
 zu vergeben. Interessent mit
 11972 a. b. Expedition Brief 14

Ankauf.

Wohnhaus event. mit Doppel-
 wohnung in bester
 Lage zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Nr. 11369 an
 die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Verkauf.

5-Zimmer-Haus
 in schönster Lage, mit
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Villa

in Schöneburg, mit 3-4
 Zimmern, 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Stallung

für 1-2 Pferde zu verm.
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Bureaux.

Bureau
 2 Zimmer, groß und hell,
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Läden.

Laden.
 in bester Lage, mit
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Zu vermieten.

E 7, 15a
 2 Zimmer und Küche zu verm.
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Möbel

Komplette moderne
 Küchen-
 Einrichtungen
 von 90 Mk. an
 Komplette moderne
 Schlafzimmer-
 Einrichtungen
 von 295 Mk. an.
 Große Auswahl in
Diwans
Röste und
Matratzen
 billiger wie jede
 Konkurrenz.
 Besichtigung ohne
 Kaufzwang.
Wilh. Frey
 Tapezier.

Stellen finden

Bureau-Beamte
 mit guter Handschrift gesucht,
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Bei gutem Lohn

sucht ein Herr, 30 J., mit
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Gesucht

ein Herr, 30 J., mit
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Personal jeder Art

für Hotels, Restaurants,
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Stellen suchen

junger Kaufmann, welcher
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Magazine.

7, 19, part. Magazin mit
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Fabrikanten

11000 qm groß, mit
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Bureaux.

Bureau
 2 Zimmer, groß und hell,
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Läden.

Laden.
 in bester Lage, mit
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Zu vermieten.

E 7, 15a
 2 Zimmer und Küche zu verm.
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Möbel

Komplette moderne
 Küchen-
 Einrichtungen
 von 90 Mk. an
 Komplette moderne
 Schlafzimmer-
 Einrichtungen
 von 295 Mk. an.
 Große Auswahl in
Diwans
Röste und
Matratzen
 billiger wie jede
 Konkurrenz.
 Besichtigung ohne
 Kaufzwang.
Wilh. Frey
 Tapezier.

Neckarau.

Schöne 4-5 Zimmer-Wohnung
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Zu vermieten.

in bester Lage, mit
 1. Klasse, an die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.

Wohnung!

Jahre die höch-
 sten Preise für
 geringe Ver-
 und Dammstoffe. Sommer
 und Winter. 1. Klasse, an
 die Gr. 14, 11.